



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913**

109 (6.3.1913) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-157758](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-157758)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postauschlag Mk. 5.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg. Inserate: Kolonial-Beilage 30 Pfg. Reklame-Beilage ..... 1,20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“  
Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Redaktion ..... 377  
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt

Nr. 109.

Mannheim, Donnerstag, 6. März 1913.

(Abendblatt)

## Die Weltlage.

### Deutschland und England.

Der „Manchester Guardian“ hat in Anlaß einer Anfrage, welche die „National Defence Association“ in einem offenen Schreiben an Mr. Asquith richtet, darauf hingewiesen, daß die heute in England weit verbreitete Vorstellung, daß Englands militärische Ausrüstung den künftigen Zeitverhältnissen nicht mehr entspreche, auf die große Wandlung zurückzuführen werden müsse, die sich in der Grundrichtung der englischen Politik seit den Tagen Salisbury vollzogen hat. Der „Beeth“ für Rationalverteidigung“ habe in jenem offenen Briefe hervorgehoben, daß in den letzten Jahren steigende Verpflichtungen und Gefahren sich gebildet hätten und die „Times“ kommentierte durch ihren militärischen Korrespondenten, Oberst Kington, diese Lage folgendermaßen:

Wir haben zwischen zwei Politikern zu wählen. Entweder wir gehen mit einer Gruppe, unterstützen sie in Kriegs- und Friedenszeiten, und werden dafür von ihr unterstützt, oder wir stehen außerhalb aller Gruppierung und suchen unseren Vorteil bei einer Koalition. Wir können nicht zugleich beide Wege gehen. Wenn es bekannt wäre, oder auch nur geglaubt würde, daß England gegen seine Freunde in Kriegszeiten falsch sein würde, so wäre die britische Staatskunst völlig entwirrt; es ist aber Voraussetzung eines Gruppenystems, daß die Mächte, die eine Gruppe bilden, zu einander stehen.

Der „Manchester Guardian“ ist mit dieser Fragestellung durchaus einverstanden. Die steigenden Verpflichtungen und Gefahren seien, vom Standpunkte der „Times“ aus, Folgen der „ententes“ mit Frankreich und Rußland. Weil Lord Salisbury „splendid isolation“ aufgegeben sei, brauche England eine größere Armee; daraus folge, daß auf die obige Anfrage des „Beeth“ für Rationalverteidigung“, nunmehr das „Cabinet Committee of Defence“ feststellen müsse, ob unsere „ententes“ mit Frankreich und Rußland uns verpflichten, sie militärisch in Kriegszeiten zu unterstützen, und ob sie uns in neue Verpflichtungen und Gefahren geföhrt haben, die eine Vergrößerung unserer Armee notwendig machen. Das Ergebnis dieser Feststellung aber müsse dem Parlament und dem Lande vorgelegt werden. Gewiß, das wäre nicht nur für England sondern für die gesamte Weltpolitik von größter Bedeutung und würde

nach allen Richtungen eine Klärung der Gesamtlage nach sich ziehen, die, wie sich vorhersehen läßt, über Krieg und Frieden in der gegenwärtigen Weltkrise entscheiden würde. Der „Manchester Guardian“ faßt seine Überzeugung in Betreff dieses Problems wie folgt zusammen:

Die Verteidigung des Landes gegen eine Invasion ist Pflicht aller Bürger, und wenn es direkt bewiesen werden kann, daß der einzige Weg, auf dem sich das erreichen läßt, die Wehrpflicht oder doch die Ausbildungspflicht ist, so werden wir für die Wehrpflicht als für den einzigen Ausweg eintreten. Selbst wenn nicht erwiesen werden kann, daß die Wehrpflicht notwendig ist, müßten die Liberalen dardurch eine klarere Politik in Betreff der Territorialmacht verfolgen, und wir heißen die Anfrage willkommen, weil sie, wie wir meinen, die Liberalen davon überzeugen wird, daß ein passives Verteidigen des Prinzips der Freiwilligen nicht genügt und durch eine positive konstruktive Politik ergänzt werden muß. Aber das durchschlagende Motiv derjenigen, welche für die Wehrpflicht eintreten, ist nicht das Bedürfnis der Landesverteidigung, sondern das Bedürfnis einer gewissen auswärtigen Politik. Sie brauchen Wehrpflicht zu Hause im Interesse einer auswärtigen Politik, die nicht die der Liberalen, und, wie wir glauben, auch nicht die der Liberalen Regierung ist. Wie kann das Land mit einer Politik kompromittieren, die gegen sich selbst nicht aufrecht ist. Was können die Liberalen anderes tun, als auf das Entschiedenste gegen Vorschläge zu opponieren, die, wie sie glauben, ihrem Vaterlande mit Sicherheit oder tödlichem Verderben drohen.

Diese Betrachtung ist von Wichtigkeit, weil sie, ohne ihn direkt zu nennen, doch denjenigen Punkt trifft, der zurzeit als für den Weltfrieden entscheidend angesehen werden muß. Es hängt allerdings, wie Theodor Schiemann in der Kreuz-Zeitung vortrefflich ausführt, alles daran, ob die Tripartente einen Charakter angenommen hat, der England verpflichtet, an einem Kreise der „Gruppe“ teilzunehmen. Ist das der Fall, so kann kein Zweifel darüber bestehen, daß wir in nicht zu fernem Zukunft den Krieg der beiden „Gruppen“ erleben; schon die bloße Möglichkeit des Abtritts von England macht ihn wahrscheinlich und hat den gewaltigen Anstoß zu neuen Waffnungen zur Folge gehabt, unter dessen Einfluß heute Europa steht. Das Zusammenstehen von England und Deutschland hat mehr als alles übrige dazu beigetragen, daß der Balkankrieg bisher nicht in eine weiter-

greifende Katastrophe ausmünden dürfte, aber wir sehen nicht, daß die Kraft dieser Kooperation ad hoc, in ihren Wirkungen weiter reicht. Die gewaltigen Anstrengungen die Deutschland heute macht, sind keine müßigen Improvisationen. Sie sind die Folge sehr genauer Kenntnis der Störungen, welche heute die Politik unserer Nachbarn im Osten wie im Westen bestimmen, und über deren Feindseligkeit wir die Illusionen nicht teilen, auf die man in englischen Kreisen süßt, die uns wohlgestimmt sind. Sie lassen sich in die Formel „Deutsch-englisch-französische Freundschaft“ zusammenfassen und rechnen nicht mit der Tatsache, daß die russisch-französische „Allianz“ eine Kombination mit aggressiver Spitze ist, die sich ausdrücklich gegen uns richtet, und zwar so, daß sie die Franzosen nach Berlin und zur Gewinnung der 1870 verlorenen Gebiete führen soll, die Russen über Berlin nach Wien, zur „Befreiung“ der österreichischen Staaten. Für erreichbar aber hält man das eine Ziel wie das andere nur, wenn England als tuisd“cher Bundesgenosse an diesem Kreise gegen Mitteleuropa teilnimmt.

So liegen die Dinge, wenn man sie des Schleiens der unaufrichtigen Preußen entleidet, die sie unthüllen. Deutschland, und wie wir zu wissen glauben, auch die ungeheure Mehrheit der Engländer ist friedlich gesinnt. Handel und Industrie Englands, die selbst von einem Kreise, der ihren Schiffen und den Armeen Frankreichs und Rußlands den Sieg bringen sollte, schwer geschädigt werden müßten, setzen ihren vollen Einfluß daran, sich von ihm fernzuhalten; aber solange sie keine unabweidung Erklärung ihrer Regierung vor dem Parlament erhalten können, daß England unter allen Umständen neutral bleibt, besteht die Kriegsgefahr fort. Sie ist für den Augenblick vertagt, weil wir mit unserer Heeresvergrößerung weit früher fertig sein werden, als jene — befestigt wird sie erst sein, wenn Petersburg und Paris genötigt sind, sich zu sagen, daß das Foreign office mehr ist als eine Fiktion der Sängerküche oder des Quay d'Orsay.

Die weiteren Betrachtungen Schiemanns gelten den Treibereien der Kriegspartei in Rußland, er zeigt, wie sie unablässig weiterrückt und aufreizt und in Delcassés Bundesgenossen bekommen hat, den sie sich seit langem wünscht. Schiemann glaubt aber trotzdem behaupten zu dürfen, daß wir ruhigen Zeiten entgegengehen, allerdings, fügt er bedeutungsvoll hinzu, nicht auf lange!

## Die Heeresvorlage.

### Jur Deckungsfrage

erhält die „Voll. Ztg.“ von einem national-liberalen Parlamentarier eine sehr beachtenswerte Zuschrift. Sie stellt voran, daß die Verabschiedung der Heeresvorlage in diesem Sommer unbedingt erforderlich sei und daß die Regierung eine Verzögerung ebenso wenig beantworten könne, wie die national-liberale Reichstagsfraktion sich darauf einlassen werde, um dann zu folgenden Schlüssen und Forderungen zu kommen:

Man wird sich also bemühen müssen, im Sommer auch die Deckung zu erledigen. Gelingt dies nicht, weil es an der Zeit fehlt, oder weil eine Einigung nicht möglich ist, dann muß die Regierung verlangen, daß die Heeresvorlage o h n e oder mit teilweiser Deckung erledigt wird. Würde sich der Reichstag dazu nicht verstehen, dann ist der Konflikt da, da dann, aber auch nur in diesem Falle, eine Auflösung des Reichstages notwendig wäre. Man darf wohl annehmen, daß das Zentrum, dessen Stimmen für die Bewilligung der Heeresvorlage notwendig sind, es nicht auf die Auflösung ankommen lassen wird. Die Aussicht, eine Anzahl Mandate zu verlieren und an Stelle der Konservativen die Bundesgenossenschaft der Sozialdemokratie nachsuchen zu müssen, ist für das Zentrum um so weniger verlockend, als ein Wahlkampf die Gegensätze zwischen der Berliner und der Berliner Richtung schärfer als bisher in die Erscheinung treten lassen wird. Die Rückenbedeckung, welche die christliche Gewerkschaft in ihrem Kampfe gegen Rom in dem Reichskongress und dem Reichsamt des Innern findet, ist nicht zu unterschätzen und wird von Herrn Völkner auch hoch bewertet. Diese ebenso starken wie wertvollen Beziehungen würden durch eine Auflösung gegen Zentrum und Sozialdemokratie nicht geklärt werden. So hat der Reichskongress die Triumphe in der Hand. Wenn er die Notwendigkeit, die Heeresvorlage in diesem Sommer zu verabschieden, von vornherein als unabweidung bezeichnet, wird er mit dieser nationalen Entschlossenheit obliegen. Er wird aber auch damit einen Druck auf die russische Erledigung der Deckungsfrage ausüben, da die Position der Regierung nach erledigter Heeresvorlage in der Deckungsfrage härter, die des Parlamentes aber schwächer sein wird. Dies gilt natürlich besonders für das Zentrum, welches aus all diesen Erwägungen auch in der Frage der allgemeinen Besitzsteuer sich nachgiebiger

## Seniileton.

### Gusto Gräser.

Von Johannes Schlat (Weimar).

Zu Fuß und trübseligen Herzens schlafe ich die freie Straße ein, Geland, frei vor mir die Welt.  
Walt Whitman.  
Vor kurzem. An einem dieser frühlingsabend. Die Sonne will untergehen. Das Fenster leuchtet auf. Man sieht ab und zu mal in den dunklen Hintergrund, wie ein Bild auf die Abenddämmerung und hört zu, wie die Drosseln singen. — Und nun ist die Tagesarbeit getan. Ich hebe von meinem Schreibtisch auf, hebe mir meine Abendpfeife an und mache es mir an einem Dämmerhändchen in meinem Klubstiel bequem.

Dies eigentlich nicht besonders guter Stimmung. Habe viel zu tun; allerlei Schreibereien, die einem nicht gerade am Herzen liegen und doch getan sein wollen. Es wäre mir wahrhaftig lieber, wenn ich so bald als möglich meine geliebten Frühlingswanderungen durch unsere schöne Weimarer Umgebung unternehmen könnte. Durch die Felder, über Land, durch Tal und Wald und über Berg, mit die Lungen so recht bezaubert voll freien Oasen zu pumpen und von allem möglichen Stellenstempel und Kästgen mal so recht von Herzen mal frei zu fühlen! ...  
Dann mit einem Mal meine Schwester herein, mit allen Anzeichen eines Entsetzens, und ruft: „On, was kommt denn da für einer an Dir?“  
„Warum denn gerade an mir?“ — „So denn?“  
„Der heißt ja schon ganz wie'n Bienenwabenmann aus? Sieh mal! Das nennt Wertenstiller voll Jungens!“  
Ich erbeuge mich einigermassen neugierig. Richtig, ein ganzes Bienenwaben hat sich mit Gold und Silber an das Gittergitter geklebt und hat's

und Nase offen hinter einer großen abenteuerlichen Gebalt her, die Vorderhäupte mit kleinen, elastischen Schritten den Gitterweg auf das Haus aufsucht.

„Lassen wir denn den rein? — Aber, doch mal! Er kratzt sich unten an der Stirn die Nase ab.“

„Na, wenn er sich die Nase abkratzt, dann können wir ihn ja immerhin schon mal reinlassen.“ entsetzt ich.

„On, ich aber nicht!“ Und mit laudendem Entsetzen ist er aus der Stube in ihr Zimmer, während draußen die Klänge ertönen.

Ich gehe ins Entree hinaus und öffne; und vor mir steht in der Dämmerung des Treppenhalls eine hohe, schlaffe, häßliche Gestalt von tadelloser Treue und anspendender Haltung. Sonnes, schokoladenbraunes Haar fällt über die Schultern herab, und ein schokoladenbraunes Bart umrahmt ein schönes, regelmäßiges Gesicht von klarer Farbe, vollständig mit einer leicht gedehnten Nase und einem Paar prägnanten freiblebenden Braunaugen unter zwei hoch abgesetzten Brauen und einer reinen Stirn.

Der Oberkörper dieser Gestalt trägt eine Art Abtönung abgeworfen aus einem gelblichbraunen großen Sackstoff, der nach, hager fröhliche Arme mit schlanken nervigen Händen sehen läßt. Die Beine stehen in enganliegenden Hosen von dem gleichen Stoff, und die Füße tragen Sandalen, die mit Riemen die Schenkelbeine drauß schneidend sind. Ein neugieriges Wanderhündchen hängt über die Schulter.

Die braunen Augen lassen mich anfragen, und eine wackelnde Bahnhofsmitte mit deutlich österreichischem Akzent fragt mich:

„Komme ich recht zu Johannes Schlat?“

„Jawohl, der bin ich?“ — „Mit wem habe ich das Vergnügen?“

„Ich wußte nicht recht, wie mir zumal sein sollte. Der Eindruck war, trotz aller Kleinheitslichkeit, gewiss recht ansehnlich, aber zugleich doch auch recht absonderlich. Schon stand ich, bei „Mannheim“? Gulas Ragel sei in Weimar aufgetaucht und auf den Einfluß gekommen, mir eine Bitte zu machen. „Gulas Ragel“ antwortet die schone Bahnhofsmitte frei und freundlich. „Ich kenne Ihre Bah-

nan-Heeresvorlage, die „Grasdelme“. Ich liebe Whitman.“

„— treten Sie näher!“  
Und die hohe Gestalt schreitet mit schüchtern und ungewohnten Anstand freudig und freundlich in mein Arbeitszimmer hinein; schreitet bis mitten ins Zimmer, schwingt schnell mit einer sicheren und unwilligen Bewegung das nehmige Bündel über der Schulter, und hält mich, bald legt er es ohne weiteres auf die Couchlongue, wo es wie mit langweiliger Vorbedacht mit einem Mal zweckmäßig praktisch und redlich daliegt.

Und nun heben wir uns mitten im Zimmer einander gegenüber.

„Ich bin aus der Durchwanderung nach dem Süden, nach der Schweiz, in paar Tage in Weimar, bei einem Freunde. Ich will morgen weiter. Es verlange mich, vorher Sie zu sehen.“

„O, das freut mich. — Sie lieben Whitman. — Kommen Sie doch! Vollen Sie sich nieder.“

Und ich führe ihn zum Kleintisch und lasse mich ihm gegenüber gleichfalls nieder, umfassen und die große Bronzestatue eines indischen Tisches, an der in der Abenddämmerung eine dreizehnlitzige, verholzte Gestalt mit ihrem eigenartigen Anzug so stillam steht.

Der Name Whitman ist zwischen uns und verbleibt.

Gusto Gräser hat vorübergebeugt, seine hageren, strahlen Arme über die Arme, die Hände gegenmeinergelast, vor sich hingehockt, die langen, braunen Haare auf die Schultern herab, blüht mit seinen braunen, schüchternen Augen umher, wie um sich zu dem zu sammeln, was er mir sagen will.

„In ich treue mich Whitman“, beginnt er dann. „Ich habe ganz mit dem, was die Krümmen heute Kultur nennen, gebrochen. Ich habe nichts mit der pasternen Welt. Ich will nur frei, nur Mensch sein. — Wir sind schlat? So heißen wir und wir allen möglichen Redaktionen; wir schätzen Alkohol auf: Gut wie fühlen wir uns, wie gehen wir, leben wir mit, wie möchte ich's in die Höhe! Und um welchen Preis? Wir ... Wir ...“  
Seine Stimme wird etwas ungewis. Es bürmen so viel Gedanken und Begriffe auf ihn ein, daß er

se nicht gleich zwingen kann. Er preßt wie lebend mit seinen hageren Armen vor sich in die Abenddämmerung hinein. „Ich hebe sie, obwohl zunächst davon ein wenig zweifelhaft gemacht, daß diese Wesen dennoch wahr, unpathetisch natürlich und eigentlich schön sind.“

„Wir müssen ... Einig ist und not, ein oberes Gebot habe ich mir selbst gestellt die Rot! Die Rot müssen wir über uns stellen, und die Rot habe ich über mich gestellt. Alles Lebendige kommt aus und durch die Rot. Alles Glück ist gemandelt Rot.“

„O ja! Zu wohl darf's dem Menschen nicht werden, Himmel ist bel. „Wits Sohe, oder es bleibt wohl dabei.“

„Frei, frei sein; an nichts mehr hängen, von nichts mehr abhängig sein. Die Rot soll mich zur Freiheit, zu mir selbst führen.“

„Es entsteht ein kleines Schmeigeln.“

„Wo kommen Sie her?“ fragt ich. „Sie sprechen österreichischen Akzent. Sind Sie Oesterreicher?“

„Er blüht zu mir herüber mit demselben freundlichen Gesicht, daß zwischen seinem braunen Bart hervor seine weißen gelunden Zähne blühen.“

„Ich bin Siebenbürgen.“

„Ah, ein Siebenbürgen.“

„Ja, ein Siebenbürgen.“

„Er blüht wieder vor sich hin, vornübergebeugt. Alles, was er spricht, ist Monoton, rüchhaltigste Schmeigeln und Ausprechen. Es ist nicht weniger als eine Konversation, was wir da miteinander haben.“

„Ich lerne zunächst als Kunsthändler. Ich weiß das nicht aus. Branne durch. Dann wurde ich Bildhauer. Auch das gab mir kein Gedeuge. Ich wurde Maler. Und auch die Malerei konnte mich auf die Dauer nicht halten. Dann schloß ich immer mehr, daß ich mich als Dichter am freieren und unangewandten ausübte.“

„Haben Sie schon etwas veröffentlicht?“

„Ich muß gestehen, daß mich keine letzte Mitteilung ein wenig mißtraulich machte.“

„Wieder blüht er zu mir herüber und zeigt seine weißen Zähne.“

„Ah, nicht hoch! Nur für mich, höchstens für meine Freunde. Ich mag nichts mit den Literatur-

zeigen wird als zu Bülow's Zeiten, zumal die Arbeitervertreter, die im Zentrum eine wichtige Bedeutung haben, darauf dringen müssen, das Vermögen der Erbschaft im Wege einer allgemeinen Besteuerung herangezogen wird.

Aber auch vor der äußersten Maßregel, der Auflösung, zurückzuführen, liegt kein Grund vor. Heute verfügen Sozialdemokratie und Zentrum mit den Polen und Katholiken über 235 Mandate; der Sozialdemokratie und dem Zentrum angesichts der hohen nationalen Erregung ein Duzend Mandate abzunehmen, würde nicht schwer fallen, und es dürfte eine reizvolle Aufgabe für Herrn v. Bethmann sein, in den Spuren seines Vorgängers zu wandeln und die Sozialdemokratie aufs Haupt zu schlagen. So kann man sagen, daß in dieser hochbedeutsamen nationalen Frage die Lage der Regierung hervorragend günstig ist, sofern sie fest und zielbewußt die Lösung der Aufgabe ins Auge faßt und sich durch Widerstände kleiner aber mächtiger Kreise nicht beirren läßt.

Die Milliarde.

Aus Bundesratskreisen schreibt man einem Berliner Blatte:

In den Erörterungen über den Deckungsorschlag der Regierung für die einmaligen Ausgaben der Gesetzesvorlage lassen sich zwar kritische Stimmen vernehmen; aber auch nicht ein einziger Vorschlag ist laut geworden, wie die an eine Milliarde heranreichenden einmaligen Kosten auf andere Weise zu decken wären. Bedinglich auf die Möglichkeit einer Anleihe ist hingewiesen. Das war jedoch noch zu einer Zeit, als der Betrag in seiner wahrscheinlichen Höhe noch nicht bekannt war. Wer heute etwa noch daran denken wollte, den erforderlichen Betrag auf dem Wege einer Anleihe zu beschaffen, der würde damit beweisen, daß ihm über die Lage des Geldmarktes jede Orientierung fehlt. Wenn in Finanzkreisen erzählt wird, daß schon die letzten Anleiheverhandlungen, an denen das Reich mit nur 50 Millionen beteiligt war, im gegenwärtigen Zeitpunkt nur von dem Gesichtspunkt aus als berechtigt erscheinen konnten, weil für die kommenden Monate mit einer noch stärkeren Verflechtung des Geldmarktes zu rechnen ist, so kann man daraus eine Vorstellung gewinnen, ob es möglich wäre, in absehbarer Zeit unserem Geldmarkt eine derartige Belastungsprobe zuzumuten. Mit der Vermeidung des Balkankrieges werden zweifellos an den Geldmarkt aller Länder Anforderungen gestellt werden, wie sie vielleicht kaum jemals dagewesen sind.

Es wäre also schon aus diesen äußerlichen Gründen eine vollkommene Unmöglichkeit gewesen, die einmaligen Ausgaben durch Anleihen zu begahlen. Außerdem aber scheint die Reichsregierung entschlossen zu sein, trotz dieses außerordentlichen Mehrbedarfs von den seit der Finanzreform des Jahres 1909 aufgestellten Grundsatzen einer planmäßigen Schuldenentlastung nicht abzugehen. Und in diesem Bestreben wird sie hoffentlich auch im Reichstag Unterstützung finden. Es muß unter allen Umständen vermieden werden, daß die neuen Heeresausgaben die Reichsfinanzen wieder in den Zustand der Zerrüttung hineinbringen aus dem sie erst in den letzten drei Jahren glücklich herausgekommen sind. Vom Jahre 1914 ab sollen im Heeresetat keine außerordentlichen Ausgaben mehr erscheinen, und im Jahre 1917 sollen auch die Kosten für die Flotte vom außerordentlichen Etat verschwunden sein. Dieses Ziel und der Entschluß in Zukunft Anleihen nur noch zu verwenden zu zwecken auszunehmen, darf auch durch die kommende Bedenkenlage trotz ihres außerordentlichen hohen Bedarfs nicht verlassen werden. Und darum bleibt der Reichsregierung tatsächlich kein anderer Ausweg als eine einmalige Abgabe

vom Vermögen. Man hat diese Abgabe eine Kriegsteuer genannt und sie damit als eine für das Ansehen unserer Finanzlage schädliche Maßnahme gekennzeichnet. Der Name „Kriegsteuer“ ist aber durchaus nicht als zutreffend anzusehen. Der Unterschied gegen die Kriegsteuern anderer Länder und anderer Zeiten besteht nur darin, daß die jetzige Abgabe nicht einem unter den Lasten eines Krieges leidenden Lande, sondern zur Vermeidung eines Krieges in einer Zeit glänzender wirtschaftlicher Entwicklung dem opferfähigen Volk auferlegt wird.

Der Krieg auf dem Balkan.

Oesterreich-Ungarn und Rußland.

Petersburg, 3. März. Ueber die zunehmende austro-russische Entspannung wissen die am heutigen 3. März (18. Februar) erschienenen St. Petersburger Abendblätter zu berichten. Hiernach scheint die vielerörterte Mission Hohenlohe in ihrer nachhaltigen Wirkung glücklicherweise doch noch von vollem Erfolge begleitet zu sein; trotz aller gegenteiligen Ausströmungen von österreichischer Seite. Wie wir den bezeichneten Lokalzeitungen entnehmen, hat in den letzten Tagen ein überaus wichtiger Ausrat unter Teilnahme des Ministerpräsidenten Kokoboff, Außenministers Sazonow, Kriegsministers Suchomlinoff und anderer Kabinettsmitglieder stattgefunden. Außenminister Sazonow berichtete über die ihm — übereinstimmend von dem russischen Botschafter in Wien, Kammerherrn R. R. Giers, gleichwie auch von dem österreichisch-ungarischen Botschafter in Petersburg Grafen von Thurn-Balassina — juteil gewordenen beruhigenden Mitteilungen über die beginnende Rückberufung und Entlassung der in Galizien und den östlichen Grenzgebieten zusammengezogenen österreichischen Reserveverbände. Angesichts dieser mit großer Befriedigung zur Kenntnis genommenen Uebervindung der kritischen Sachlage soll nun auch in der angebotenen Verzögerung eine Reihe erleichternder Militärmassnahmen auf russischer Seite beschlossen worden sei; die in Kürze ihrer Verwirklichung entgegensehen.

Mit den siegreichen Bulgaren. Der vielgenannte Kriegsreporter der Wiener „Neidpost“ Leutnant v. R. S. Wagner hat unter diesem Titel soeben seine Feldzugs-erinnerungen erscheinen lassen. (Verlag von Gerhard Stelling-Döberitz, 3 M.) Von den zahlreichen Kriegsreporterentwürfen des Balkankrieges war es allein Leutnant Wagner, wohl ausgestattet mit Empfehlungen, möglich gemacht, trotz der für alle Kriegsreporterenden strengen Verbote des bulgarischen Hauptquartiers, einem größeren Teile der kriegerischen Begebenheiten persönlich beizuwohnen. Auch der Umstand, daß der Verfasser ein vorzüglicher Kenner von Land und Leuten ist, und sich nicht auf die reine Schilderung der Kriegseignisse und selbstlebenden Schlachtenbilder beschränkt, sondern es auch versteht, in außerordentlich seltener Weise die geographischen, geschichtlichen und politischen Verhältnisse Bulgariens und des Balkans zu beleuchten, läßt das Werk besonders interessant und lehrreich erscheinen. Der bulgarische Ministerpräsident Sachow schrieb die Vorrede zu dem Buche.

Politische Uebersicht.

\* Mannheim, 6. März 1913.

Kinderarbeit und Jugendfürsorge in Australien.

w.d.l. In dem Buch: „Aus Land der sozialen Wunder“ von Alfred Ranes finden sich auch

Ausführungen über Kinderarbeit und Jugendfürsorge, denen Ausgestaltung in Australien so verständnisvoll geregelt ist, daß sie Deutschland als Vorbild dienen dürfte. Betreffs Kinderarbeit ist in Australien bestimmt, daß ein Knabe oder Mädchen unter 14 Jahren grundsätzlich überhaupt nicht beschäftigt werden darf. Eine Ausnahme ist nur statthaft, wenn der Centralinspektor die Genehmigung erteilt. Die Erlaubnis ist ausgeschlossen, wenn es sich um eine Arbeitsstätte mit mehr als drei Arbeitern handelt. Keine Person unter 16 Jahren darf ohne besondere Befreiung, daß sie die betreffende Arbeit zu leisten imstande ist, und ohne die Feststellung, daß sie eine gewisse Schulbildung genossen hat, beschäftigt werden. In einer ganzen Reihe von Betrieben ist die Anstellung von Personen unter 16 Jahren, teilweise sogar unter 18 Jahren, verboten. Die ungesetzliche Beschäftigung von jugendlichen Personen wird nicht nur an den Arbeitgebern, sondern auch an den Eltern bestraft. Frauen und Kinder muß Samstag von 1 Uhr ab frei gegeben werden, neben der vollkommenen Ruhe an Sonn- und Feiertagen.

Südaustralien hat das schärfste Kinderschutzgesetz der Welt. Elternlose, verwahrloste und verbrochenerische Kinder werden nicht in Anstalten, sondern in Familien untergebracht. Man hat hier mit der Familienerziehung ausgezeichnete Erfolge erreicht, nicht nur bei den Waisenkindern, sondern auch bei Kindern, die in Fürsorgeerziehung gegeben wurden, weil sie entweder selbst gegen Gesetze verstoßen, oder weil ihre Eltern Verbrecher, Sünder oder sonstwie zur Erziehung ungeeignet waren. Bis zum 18., in manchen Fällen bis zum 21. Lebensjahre, stehen Fürsorgeerzogene unter Staatsaufsicht. Bis zu ihrem 13. Lebensjahre werden sie vollständig vom Staat erhalten, von da ab sorgt zwar der Staat ebenfalls für ihren Unterhalt, er zieht aber die Zöglinge zu Arbeiten heran, so daß sie einen Zuschuß zu den Staatskosten verdienen müssen. Ein Kind unter 13 Jahren kostet dem Staat durchschnittlich in der Woche 5/6 M., die Älteren knapp 2. Nicht nur Humanitätsgründe, sondern auch solche der Bevölkerungspolitik veranlassen diese weitgehenden Kinderschutz. Südaustralien hat aber auch erreicht, daß hier die Kindersterblichkeit die geringste der ganzen Welt ist.

Deutsches Reich.

— In dem Prozeß gegen den Kadiner Gutspächter haben, wie der „Gesellige“ meldet, die Vertreter der kaiserlichen Herrschaft Kabinete gegen das Urteil der Zivilkammer des Obinger Landgerichts in der Klage gegen den Pächter des Kadiner Vorwerks Rehberg, Herrn Sobst, Berufung eingelegt.

— Im Kampf um das Jesuitengesetz. Aus Kreise ist wird berichtet: Ebenso wie der Jesuit Colhaus, der hier kürzlich auf Einladung des katholischen kaufmännischen Vereins Prudentia gesprochen hat, stand auch Graf Paul v. Donsbroch am 4. März im großen Saale der Stadthalle vor einem vollbesetzten Hause. Er sprach in anerkennenswerter Rede über Jesuitenorden, Jesuitismus und Jesuitengesetz, und wenn er auch naturgemäß nicht viel Neues sagen konnte, so wußte er die nahezu zweitausendköpfige Zuhörerschaft dennoch in seinem Banne zu ziehen, daß ihm wiederholt und besonders am Schluß des Vortrages stürmische Ausbrüche zustimmend wurden. In den jüngsten Vorgängen bemerkte er, die letzten parlamentarischen Verhandlungen hätten gezeigt, daß es auf der Seite der Zentrumsgegner an Männern fehle, die die Jesuitenfrage in ihrer ganzen Größe wirklich kennen, aber daß sie nicht den Mut hätten, die Wahrheit zu sagen. Der Kampf gegen den Jesuitismus und Ultramontanismus müsse geführt werden mit den Mitteln der Aufklärung. Viele Aufklärung habe sich vor allem an die katholischen Kreise zu wenden. Wenn viele Katholiken die

Bestrebungen der Jesuiten wirklich kennen und wüßten, wie hervorragende, gut katholische Männer über Jesuitismus und Ultramontanismus gedacht haben und denken, dann würden viele Tausende Einkehr und Umkehr halten; sie würden gute, gläubige Katholiken, aber Gegner des Ultramontanismus und der Jesuiten werden.

— Der Erste deutsche Kongreß für alkoholfreie Jugendberziehung, der in der Osterwoche dieses Jahres (26., 27. und 28. März) im Preussischen Abgeordnetenhaus stattfindet, soll, was Autoritäten der Medizin und Pädagogik übereinstimmend fordern, in einladender Umgebung in weite Kreise tragen. Er soll alle Erzieher in Schule, Kirche und Haus aufrufen und ihnen zur Erfüllung ihrer Aufgaben das Material darbieten. Den Ehrenvorsitz des Kongresses hat der Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg übernommen — mit folgendem Schreiben an den Vorsitzenden des Arbeitsausschusses, Herrn Senatspräsidenten Dr. v. Strauß und Tornow, Berlin:

Euer Hochwohlgeboren

beehrt ich mich auf die Eingabe vom 31. Dezember 1912 erwidern zu erwidern, daß ich gern bereit bin, den Ehrenvorsitz auf dem Ersten deutschen Kongreß für alkoholfreie Jugendberziehung zu übernehmen. Die Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs gerade bei unserer Jugend ist für die Gesundheit und Glückseligkeit unseres Volkes von größter Wichtigkeit. Ich wünsche von Herzen, daß der Kongreß diese Kenntnis in weite Kreise tragen und zur Abhilfe der bestehenden Schäden Mittel und Wege finden möge.

In aufrichtiger Verehrung bin ich Euer Hochwohlgeboren sehr ergebener

gez.: v. Bethmann Hollweg.

Dem Ehrenauschuß sind die Staatssekretäre des Innern und der Marine, Ergellens Dr. Delbrück und Ergellens v. Urtzig, die Herren Staatsminister Dr. Dr. Hof, Dresden, Dr. Besler, Berlin, von Dahnke, Berlin, von Heeringen, Berlin, Dr. Fr. von Knilling München, Schönb, Berlin, Dr. Dr. von Trost zu Solz, Berlin, Ergellens, hervorragende Persönlichkeiten der Wissenschaft, der Schule und Kirche, der Jugend- und Volkswohlfahrtsfrage, der Parlamente u. a. begetret. Zahlreiche Anmerkungen zum Kongreß sind bereits erfolgt. Programme des Kongresses und Eintrittskarten können von der Geschäftsstelle, Berlin W 15, Ullrichstraße 14A, unentgeltlich bezogen werden.

Aus Stadt und Land.

\* Mannheim, 6. März 1913.

\* Ernannt wurde der Vorstand der Reichswehrinspektion Heidelberg, Obermaschineninspektor Wilhelm Rees, zum Inspektionsbeamten bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen und Eisenbahnbauamt Emil Weiler in Karlsruhe zum Eisenbahninspektor.

\* Der neue Truppenübungsplatz des 14. Armeekorps auf dem Heuberg bei Stetten a. L. M. wird in diesem Jahre seinem Zwecke übergeben. Die Barackenbauten sind soweit vorgeschritten, daß am 2. Mai die erste Belegung des Lagers erfolgen wird. Den Platz bezieht zuerst die 84. Brigade (Regt. 169 und 170). Die anderen Brigaden folgen später. Neben den großen Bataillons-, Regiments- und Brigadeübungen werden die Truppenteile auch ihre sämtlichen Gefechtsübungen dort erleben. Die Schießbahnen wurden bereits im Oktober und November 1912 fertiggestellt. Major Dold vom Regiment 40 aus Rastatt ist mit der Bahnenlegung der Geschäfte eines Kommandanten beauftragt mit dem Stab in Stetten a. L. M. Der Platz ist 4400 Hektar groß und hat einen Umfang von 30 Kilometer. Das Lager liegt 800 Meter hoch, der höchste Punkt des Platzes 975 Meter.

träumen zu tun haben. Doch nicht das! Gelegentlich habe ich Gedichte von mir lithographieren lassen, die ich dann meinen Freunden schenkte."

Das beruhete mich annehmlich. Es stimmte allerdings zu dem gütigen und einseitigen Eindruck, den ich von ihm seitlich gewonnen hatte.

Er ließ die Zeit übrigens auf sich beruhen. Was wieder gut auf mich wirkte. In einem vornehmen Nebenben bildete er vor sich hin. Dann fuhr er fort: „Wir sprachen über Wortman. Das englische Original der „Wortman“ kann er nicht lesen. Er kennt Wortman aus meiner Uebersetzung bei Reclam, und in der Uebersetzung Wilhelm Schölermann's, mit dem er persönlich bekannt ist."

„Mit der Fello wüßte ich Sie keine Uebersetzung?" frage ich.

„Ja, Sie sind mir fragend an. Ich kläre ihn auf, daß es in Amerika, England, Frankreich und Deutschland, auch wohl in Italien und Skandinavien eine freie Kameradschaft gibt, die ich auf den Namen Wortman einigt, spreche von Ottave Traube, ihrem Vorkämpfer in Camden bei Philadelphia, der persönlicher Freund Wortmans war; ich spreche von dem Briefwechsel, in dem ich mit diesem und jenem aus der „Fellowship“ rede, und das alles interessiert ihn."

„Es scheint ihn ein wenig traurig zu stimmen. „Ja, Kameraden, Kameraden! Die Freunde! Er kriecht sich über die Stürze. Wo sind sie? Wo, wann werde ich sie finden? Wann werden wir uns kennenlernen?"

„Und Sie irgenndwas antworten?" frage ich.

„Antwort! Ja, ja. In Süddeutschland angestrichelt. Aber eigentlich: Ich habe keine Heimat. Ich liebe, liebe mich mit einer Heimat. Irgenndwas so recht mit seinem ganzen Wesen wurzelt. Das ist ja, was ich liebe, was ich finden will. Wo werde ich meine wahre Heimat, in eine Heimat finden? Es ist schwer, schwer, schwer! Überall ist nur die Kultur, die Unkultur, die Unnatur ist die Kultur der Franken, verkrüppelten, entmenschten Individuen; die Unkultur, das Elend, die Kälte!"

Er reißt sich aus der leichten Traurigkeit, die seine letzten Worte geküßt hat, los, seine Augen leuchten auf, sein Gesicht gewinnt seinen freien, unbedingten Ausdruck wieder, und mit einem Mal spricht er mit wunderbarer vertiefter, geistlicher, wohlwollender Bestimmtheit ein Gedicht, eines seiner Gedichte vor sich hin; mit prächtigster, selbstloser, sondern es auch versteht, in außerordentlich seltener Weise die geographischen, geschichtlichen und politischen Verhältnisse Bulgariens und des Balkans zu beleuchten, läßt das Werk besonders interessant und lehrreich erscheinen. Der bulgarische Ministerpräsident Sachow schrieb die Vorrede zu dem Buche.

„Die sprechen Wort wie Ihre eigenwillige Sprache," sage ich, als er beendet hat. „Sie sprechen die gewöhnliche Prosa nicht daß so gut."

„Obwohl er vollkommen deutlich und ruhig gesprochen hatte, hatten die ankommenden Gedanken seine sonstige Rede hier und da etwas lebendiger und ringender gemacht."

„So sagte ihm, daß auch ich die Natur liebe und daß es mir mehr wert sei als selbst der weniger, mit ausgedehnter Verstand, den ich hier habe."

„Ja," stimmte er mir bei. „Es irgenndwas leben und mit seinem ganzen Wesen einigset sein; das ist es, worauf ich hinaus bin. Es kommt mir nicht davor an, nur immer zu wandern und unterwegs zu sein. Ich will da leben und schlafen sein und in solcher Gemeinschaft, die am natürlichsten in ein er Art und Anlage entspricht. Unter Kameraden und Gleichgesinnten. Aber wo und wann werde ich die heute finden?"

„Und wieder geriet er in solch ein prächtiges Gedicht hinein."

Die Abenddämmerung ist im Zimmer; es ist die Schönheit und eigenartige Dunkelheit. Ich lasse sie noch ein Weilchen dauern, mit Absicht glühe ich noch nicht die Lampe an. Und wie ich ihm so lausche, seiner schönen Bestimmtheit und diesen prächtigen Aussagen, ist mir, als eine sich in meiner Seele die Bewunderung Melodie zu Gedächtnis einzigen Augenblick mit den freien, patriotisch-amenenden Worten Wortmans. Und lächle jetzt wirklich echtes, daß mir ein eigenartiger und edler Mensch da gegenüber-

setzt und nicht bloß solch ein Reizmenschen, der entweder halb dumm oder halb überaus (solche Rede von ihm reden machen will. Etwas wie eine besondere Reinkarnation, Gedächtnis u. Arbeit weißt da in meiner Nähe, tadelt die mir; ein seltsam wunderbarer Odem von Freiheit und Wanderlust; ein Mensch, ein Eigenes, eine wahrhaft lebende Seele. (Er ist wohl noch nicht 30 Jahre alt.)

„Und wir sprachen uns wieder miteinander in diese Freilingsdämmerung hinein."

„O, wanda er!" rief er. „Freiheit! Mit seinem Körper! Das Wohlgefühl der gefundenen Freiheit! Und dann der Verkehr auf den Straßen! Da lächelt er ein Paar, dem ich mich zugesellte. Wir sprachen von Freiheit! Oder der oder jener. — So anders sind die Menschen, die man beim Wandern trifft! — Die Sonne, der freie Sturm und Regen, die setzen uns erst die wahren Menschen."

„Bis ich endlich doch die Lampe anzünde, die ich auf den Tisch setzen ließ."

„Ich stehe noch. Und er erhebt sich mit einer ruhigen, freien Bewegung. Und wir stehen so vor einander und sehen uns an und fassen dies Gespräch weiter."

„Ich frage ihn, ob er ein Exemplar meiner „Wortman"-Uebersetzung mit auf die Wanderung nehmen will, und er freut sich, es zu bekommen. — Ich reiche es ihm. Er bedauert, daß das Gedicht von der freien Straße nicht in Schölermann's Uebersetzung liegt."

„Ah, ich glaube übrigens; in meiner auch nicht! — Ich reiche es ihm, und er sieht mich an und nickt mit aller Sicherheit mich."

„Aber, o doch! Aber gewiß!" rief er und rangelt ein bisschen die Seiten, in ein wenig ungeschicklich. „Bleibt er weit er glaubt, ich wüßte, daß er meine Uebersetzung wirklich gelesen hat."

„Zu ihm und frühlichen Herzens Klage ich die freie Straße ein. Gehand, frei, vor mir die Welt; Vor mir der lange, braune Fluß, der mich führt, wüßte ich mir."

„Fortan verlange ich kein Glück; ich verlange kein Glück. Fortan verlange ich nicht mehr, verheißene nicht mehr, verheißene nicht."

„Vorbei sind die Klagen, zwischen Lampen vier Stunden und Hühnerhaken, vorbei gelatte Kritik. Rühre u. antworten ichre ich die freie Straße ein." „Wort für Wort stimmte es auf ihn selber. —

„Und nun Abschied er, noch in dieser vorabendigen Dämmerung verharrend, mit seinen lebendigen braunen Augen vorrennen in das Dunkel; bis er plötzlich lebhaft sich aufrichtet, mich anblickt und mit herzlichem freilich Impuls ruf:

„Geden Sie mir Bayer! Ich will Ihnen einen meiner Gedichte dalassen!"

„Und er liegt an meinem Schreibtisch und schreibt mit einer leichten, hier und da mit prächtigen, sehr regelmäßigen Schlägen aussehenden, in dem Tag ihrer lateinischen Buchstaben überaus schön gleichmäßig Schrift."

„Bragt mich noch den Freunden, noch den Meinen — Eine sind es, die von Drogenbrand Trenlich wandeln mit sich selbst im Reinen. Mit sich selbst in frohenklassem Mund — Eine sind's, die trocken allen Wunden Tiefgründ nur Unferre Heimat glänzen."

**Der Badische Sängerbund.** Unserer Meldung über den gegenwärtigen Bestand des Badischen Sängerbundes sei nachgetragen, daß mit einer der größten Bundesvereine die Karlsruher „Concordia“ ist.

**Verkehrsmittel.** Die Station Altlitzheim erhält am 15. d. J. die Bezeichnung „Luzhof“.

**Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** Dieziehung der dritten Klasse der 2. Preussisch-Süddeutschen (228. Königlich Preussischen) Klassenlotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 11. und 12. März stattfinden. Die Lose für diese Klasse müssen bis zum 7. d. M., abends 6 Uhr, bei den zuständigen Groß- und Kleinsten Lotterietakehaltern erneuert werden.

**Auf seiner ersten Bergreise** ist der neue Rahn „Katharina“ begriffen. Der auf einer Reise in Holland erbaute Rahn macht seine Reise im Anzuge des Schleppdampfers „Hansa“. Das Schiff hat bei einer größten Ladefähigkeit von 20 000 Zentnern einen größten Tiefgang von 2 10 Meter. Pächter und Eigentümer des Rahnes ist der Schiffer W. Hochschlag aus Rantzenhausen.

**Graf Zepelin** gegen den „Zepelinbund“. Graf Zepelin hat es schon oft erleben müssen, daß man mit seinem populären Namen für irgend einen Zweck kreben gegangen ist. Neuerdings muß sich der Graf gegen die in Leipzig erfolgte Gründung eines „Zepelin-Bundes“ wehren, der bereits verschiedene Ortsgruppen hat und dessen Vorsitzender und Schatzmeister der Leipziger Verlagsbuchhändler Alfred Waj und dessen Bundesleiter ein Herr Otto Rietbrock in Barmen sind. Der Bund will angeblich eine Geldsammlung in Deutschland veranstalten, deren Ergebnis dem Kaiser zu seinem 50jährigen Regierungsjubiläum in Gestalt einer Nationalspende zur Verfügung stellen will. Graf Zepelin, der zur Uebernahme des Protektorats „aufgefordert“ worden war, erklärt jetzt, daß er das Protektorat nicht nur abgelehnt, sondern auch dem Bund ausdrücklich verboten habe, seinen Namen zu führen.

**Waldbrandkatastrophe.** Der Variététeil des gegenwärtigen Programms, den wir noch zu besprechen haben, ist wieder erstklassig. Auf dem vorliegenden Gebiet treten zwei hier immer gern gesehene Gäste in Konkurrenz, der Salonhumorist Gottlieb Reed und die Komödiantin Adele Moran. Gottlieb Reed, der durch seine volutarische Vortragweise und ungewöhnliche deutliche Aussprache von vornherein für sich einnimmt, hat wieder ein äußerst prächtiges Originalrezept mitgebracht, das nicht bei der Vereinerne einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Als „Zunder“ wickelt sich der launigste Künstler vorzüglich einwärts, während bei den Vortragenden „Denksprüche“ vornehmlich Aktualität und treffliche Satire für eine ändernde Wirkung sorgen. Adele Moran hat noch nicht das mindeste von ihrem Vorne, ihrem prächtigen Temperament und ihrer unerschütterlichen Beherrschung verloren. Wenn sie in einem Rahmen ihre mitreißenden Hosen über die Bühne schiebt, dann muß man unwillkürlich anerkennen, daß ihre Kunst unverändert ist, das nur unzulässige haben solche Leistungen Hosen können. Einen guten Hinweis liefert die warme Ankleidung als „Mittel mit dem Ziel“, einer Robustleistung unerschütterlichen Durmes, an der und der posthume Ziel sein gut Zeit beibringt. Als Drehschritt ersten Ranges qualifizieren sich die Darstellerinnen von A. v. d. Gasse. Der weise, wie unerschütterliche die Pöbel zu Kunststücken abzurufen sind, der wird den abschließenden Dankschreiben dieser prächtigen Nummer volle Würdigung zuteil werden lassen. Rex Alex C. Caravageci, eine exzellente Tanzkünstlerin mit wunderbaren Dekorationen, bringt viel Freude in das Programm, das durch den Karlsruher Herr, einen Künstler mit ebenso viel Humor wie Schicklichkeit bei der Ausführung der Leistungen, sowie durch ein interessantes Bild des Saalbau-Szenographen kompliziert wird.

**Betriebsführung.** Die Maschine des Materialjüngers des Firma Altenbach, die zur Zeit die Erweiterungsbauarbeiten für das zweite Geleis zwischen dem Feuerbergkanal und Eberbach vornimmt, hat gestern in die Fahrbahn der alten Strecke und sperrte den Verkehr bis gegen halb 9 Uhr. Der Schwellung 7.00 Uhr mußte bis zur Freigabe der Strecke in Eberbach der Personenzug, der 8.13 Uhr in Eberbach sein sollte, in Dirschhorn liegen bleiben.

**Auffälligkeiten.** Mit großem Vergnügen bemerkte ich, so wird und geschrieben, als täglicher Bassant des Weges Stefanienwiesenad-

Rheinbrücke die Auffälligkeiten, welche zur Zeit dort vorgenommen werden. Bei dieser Gelegenheit möchte ich anfragen, ob nicht mit Rücksicht auf den zu bestimmten Zeiten außerordentlich starken Verkehr durch Fußgänger, Radfahrer und Profis der Fußweg, der an der Verkaufsbude endigt, die Steigung hinauf in den großen Wiesenadweg, vielleicht zwischen den Säumen hindurch weitergeführt werden könnte.

**Eine fünfjährige Diebesbande** ist von der Stuttgarter Polizei in der Nacht vom Montag auf Dienstag festgenommen worden. In letzter Zeit wurden in Stuttgart eine ganze Reihe von Schaufaßer Diebstählen verübt, auch wurden mehrfach von Wagen der Güterbeförderung herab Rollen, Koffer u. dgl. gestohlen. Die Kriminalpolizei hat nun ermittelt, daß der Flötener Johann Karp auf ein Sparkassenbuch, das in einem geschlossenen Koffer enthalten war, durch einen fogen. Roten Radler Geld erheben lassen wollte. Die Sache kam dem Sparkassenbesitzer vor und er benachrichtigte die Kriminalpolizei von dem Vorfall. Daraufhin wurde in der Wohnung Karps in der Weberstraße eine Durchsuchung vorgenommen, wobei man ein ganzes Warenlager gekobelter Gegenstände, Schmuckstücke, Kleider, Wäsche usw., vorfand. Karp wurde mitamt seinen Helfershelfern, dem Schlosser Heinrich Lupel und dem Flötener Karl Walter, festgenommen. Das gleiche Schicksal erlitten den Aufrichter Wilhelm Luge und die Ehefrau Karps, die in Mannheim die Gegenstände abzusetzen versucht hatten. Die Eigentümer der beigebrachten Gegenstände sind größtenteils bekannt. Ein Nebengeld der Kriminalpolizei, in welchem die gestohlenen Gegenstände aufgestellt sind, kann einen Vergleich mit einem bedeutenden Trüdelgeschäft recht wohl aushalten.

**Schiffsunfälle.** Am Dienstag Nacht ist der Schleppdampfer „Wacht am Rhein Nr. 2“ mit zwei beladenen und 2 leeren Schleppschiffen am Borelsdamm bei St. Goarshausen liegen geblieben. Als der Schleppzug Mittwoch morgen seine Weiterreise insobwärts antreten sollte und das Schleppboot bereits halb insobwärts herumgedreht war, rissen plötzlich die Verbindungsstränge zwischen dem Boot und dem ersten Anhängeloch. Der im gleichen Augenblick auf Berg kommende Güterdampfer „Vaduzia Nr. 6“ wurde dadurch, daß sich das Boot „Wacht am Rhein Nr. 2“ rückwärts bewegte, weil sonst die Schleppstränge in die Schrauben geraten wären und sich nicht helfen konnte, angefahren. Bei dem Zusammenstoß erlitt der Kater der „Wacht am Rhein“ die Stränge, die den Mast des Vordampfers hielten, und ist ihn um. Im Hafen trotz der Mast von Steuerstuhl und den Schornstein und beschädigte Boie. Auch eine Anzahl Strohblätter erlitten Beschädigungen. Der angerichtete Schaden beträgt mehrere tausend Mark. Die Beschädigungen, die die „Wacht am Rhein“ davon getragen hat, sind geringer. Nach längerem Aufenthalt konnten beide Dampfer ihre Fahrt wieder aufnehmen. An dem Unfall trägt niemand eine Schuld, da die Schleppstränge von „Wacht am Rhein“ unvorsichtiger gestochen sind. — Festgefahren ist der im Anzuge des Schleppdampfers „Stinnes Nr. 7“ bergwärts fahrende Schleppzug „Arminius“, Schiffer Keller, auf dem Gelsenheimer Grund. Der Kahn konnte nicht freigezogen werden. Rundsicht muß die Beichtigung der Landung erfolgen.

**Der Nationalliberale Bezirksverein** Oberstadt II hielt Mittwoch abend eine Mitgliederversammlung ab, in der Herr Stadt. Rud. Kraemer über das städtische Budget 1913 referierte. Der Redner gab, wie alljährlich, ein klares Bild der städtischen Finanzwirtschaft und der städtischen Betriebe. Der Vortrag wurde mit herzlichem Dank aufgenommen. Eine rege Diskussion, an der sich u. a. die Herren Hofrat Rehgabel, Kaufmann Fr. Bender, Weigel, Haartstein, Parteiführer Wittig beteiligten, förderte noch mancherlei Wünsche und Vorschläge zutage.

**Waldbrandnachrichten.**

**Mit dem Oberrheinflug** im Pfälzer Land. Ein prächtiger Vorbereitungsstag war es, der die Wanderer aus den Federn rief. Trotz ging die Sonne im Osten auf und beleuchtete die Dünge der lang sich streckenden Dardt, die das Ziel der Wanderung sein sollte. 3 Grad unter Null zeigte der Wärmemesser auf der Rheinbrücke, ein gutes Zeichen für das Anhalten besten Wetters. Etwa 700 Personen, darunter wohl ein Drittel fröhliche Weiblein, entzündten dem Geyrasse in Neustadt. Höher war die Sonne gestiegen und ihre besten Strahlen siegelten sich in den Fenstern der hochgelegenen Villen, an denen die Wanderer schon vorüberzogen, nachdem sie einen Blick getan hinab auf die morgentauflösende Stadt von der Höhe der wunderhübschen gelegenen Pfälzer Terrasse. In deren nächstem Gebiet standen die Mandelbäume in voller Blüte und ihr schneeweißes Weiß mischte sich mit dem dunkelblauen Frühlingshimmel, den braunen Weinbergen und den grünen Bergwänden im hellen Sonnenschein zur freudigsten Farbensymphonie, wie sie nur der Frühling hervorbringen vermag. Am Gang entlang zur Wolfsburg führte der Weg, die hoch über dem Tal noch stolz in ihren Ruinen aufragt. Nach kurzem Aufenthalt riegen wir auswärts zum Bergstein über ansichtsreiche Felsenmassen, die über dem Vambrechtortale hängen. Dann ging's am großen Waldbrandgebiet vorbei und weiter vorüber am „Steinernen Strich“ zur Höhe des Weindichts, dessen Turm weit in die Lande grüht. Von seinem Turm ist die Aussicht sonst weitausschauend, heute war nur die nähere Umgebung sichtbar. Hier oben an der Spitze war Frühlingsluft. Alles lagerte im Frieden und freute sich des Märzsonnenscheins. Der größte Teil war weiter gelangt und zu Tal gestiegen, wo im Pfälzer Waldhaus nochmals Rührung war. In erklommen war jetzt noch der Stabenberg, auf dessen Höhe die hübsche von der Ebene weit sichtbare Aussichtswarte sich erhebt. Die Wege waren gut und leicht kam man nach dem Vorhau in Tale oben an. Das Gros begab sich über den langen Berggedächte hinab zum guten Forsthaus Kottberg, wo inzwischen schon 60 Wanderer aus Frankenthal eingetroffen waren. Daß auch hier der Wein gut, bewiesene die lustigen Gesänge und allerhand übermütiges Motiva. Ein kleiner Zell machte noch den Hofhof und Forsthaus Obduktal bei Wachenheim einen Besuch, während die Mehrzahl durch das hübsche Tal dem bekannten Weimort Wachenheim zu streute. Dort stellten sich bald alle Wirtshäuser mit den fröhlichen Gesellen. Im „Dalberger Hof“ war für etwa 70 Personen gedeckt und hier begrüßten die Pfälzer Wälder aus Wachenheim die Rheinischen Oberrheiner mit herzlichem Worten, auch die Ludwigshafener begrüßten durch den kostvollen Mund ihres Vorstehenden die Freunde über den reichlichen Besuch der Pfalz. Gedacht wurde der meistlichen Führung durch die Herren Franke und Wenzl, die eine gewaltige Aufgabe zu bewältigen hatten. Dann erlangten frohe Wieder. So floßen die Stunden bei besser Speise und vorzüglichem Wein und als die Wachenheimer Baden zum Geleit an den Bahnhof von Campion erschienen, war es tatsächlich zu früh. Heller Sonnenschein, schöne Landschaft, guter Wein, dies Trifolium hat dem Wirtsausflug den Stempel aufgedrückt. — Freitag, den 6. d. M. hält das Oberrhein-Komitee Herr Dr. R. Müller im Saale des „Rodenheimer“, Q 2 16, einen Lichtbildervortrag: „1813“, wozu die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen febl. eingeladen sind.

**Jugendbund für sozialistische Erziehung.** Am vergangenen Freitag kam in dem Saale „Die politischen Parteien“ die sozialistische Jugendpartei zu Wort. Der Referent des Abends, Herr Ludwig Stöckel, behandelte zunächst die Geschichte der Partei, geschichte der französischen Revolution mit ihren neuen geistigen Erbenmannen und der Vorgänge der Jahre 1806, 1813 und 1848, die mit dem Sturz der Reaktion endeten. 1862 legte dann Bismarck mit eiserner Energie alles durch, was Bismarck an Willkürverbrechen gefordert hatte; es folgte die bekannte Kontinuität. In jene Zeit trat die Gründung der Deutschen Reichspartei:

es war die erste Partei, die sich eine „deutsche“ nannte. In ihr schloßen die besten Männer jener Zeit, wie Weydemeyer, Schulze-Wechsungen u. a. Eine kleine Fraktionsgruppe, die sich loslöste, gründete die Nationalliberale Partei, deren Gegenlag zu der damaligen Zeit Herr Stöckel aus dem Oberberg, nach der Reichsgründung wurde zwar ein liberales Wahlrecht gewährt, aber viele liberale Forderungen blieben unerfüllt. Dann kam 1878 die Kata der Sozialisten und 1879 das Sozialisten-Gesetz, die den wenig freigeistlichen Regierungspolitik jener Zeit dokumentierten. Der Redner legte dann die grundsätzliche Stellung der Partei zu den Militärverträgen von damals und später dar; in dieser Frage trennten sich zwei Gruppen, es entfielen die Freiheitliche Volkspartei und die Freisinnige Volkspartei; Rammann gründete 1890 die Nationalsozialistische Partei. Erst 1907 fanden sich die zerfallenen linksliberalen Gruppen in der fortschrittlichen Volkspartei wieder, deren Programm der Referent im einzelnen behandelte. Nach weiteren interessanten Ausführungen wirtschaftlicher, sozialrechtlicher und sozialrechtlicher Gebiete schloß Herr Stöckel seinen Vortrag, dem herrlicher Beifall folgte. In der Diskussion wurde zu verschiedenen Programmpunkten Stellung genommen. Erst in später Abendstunden konnte der Vorlesende, nachdem er noch auf den am morgigen Freitag stattfindenden Vortrag des Herrn Reichsstatistikdirektors Herrmann vom „Nationalsozialistischen Ausschuss“ behandelte, die „Nationalsozialistische Partei“ behandeln, die im nächsten Heft, den sehr anregenden Abend schließen.

**Der Pfälzerwald-Verein.** Ortsgruppe Ludwigshafen-Mannheim ruft seine getrennten Freunde und Anhänger zur Teilnahme an der am nächsten Sonntag stattfindenden 128. Programmwanderung — Mit Sonberg, 7.10 Uhr ab Ludwigshafen, wird kurz vor 7/8 Uhr Neustadt erreicht, wo die Wanderung durch die morgentauflösenden Straßen hinaus zur Realschule beginnt. Ein kurzer Rückblick über die Häusermassen der Berle der Pfalz und weiter geht es durch die Arkadengänge, an der hübsch gelegenen Rönigsbrücke vorbei, durch Kalkenbrunn zum Wäldchen, wo sich die Wanderung in zwei Abteilungen trennt. Die 1. Abteilung benötigt den bequem ansteigenden Weg, der zu der von der Neustädter Ortsgruppe erbauten und bewirtschafteten Schauhütte auf dem Hellerplatz führt. Durch das Hühnerloch wird der Abstieg zum Ersten Teufelhof genommen, wo Frühlingsluft gehalten wird. Nach einstündigem Aufenthalt wird der Turm Ersten Teufel ein Besuch abgestattet, deren interessante Ueberreste durch ihren reichen Wälder Wolf-Wäldchen gut in Stand gehalten werden. Gegenüber liegt die in der Sage bekannte Burg Spangenberg, die im frühjahrlichen Kriege zerstört wurde. Weiter in nordwestlicher Richtung und in einer Stunde ist das einsame Waldhübschen Erthal erreicht. Unterwegs treffen die Teilnehmer der 2. Abteilung, die einen ca. 2 km. weiteren Weg zurücklegen haben, zusammen. Vom Wäldchen führt der Weg durch Hinstertal zum Totenkopf mit Schauhütte. Eine kurze Pause zur Stärkung ist vorgelesen. Durch das Argendochthal geht es dann zu dem am Eingang gelegenen Forsthaus Weitenstein, benannt nach der gegenüber liegenden Ruine, wo ebenfalls eine Pause angefaßt ist. Nach Ueberqueren des Spenerbachtals führt der Waldweg zur Höhe und dann mit gleicher Markierung, wie die 1. Abteilung, nach Erthal. In den Wirtshäusern von „Dorn“ und „Baumann“ ist der Tisch für den Kaffee gedeckt, wo die Wälder längere Zeit verweilen werden. Nun geht es über den mit Wald auf den Donnersberg gehenden Wäldchen, am Heidenkopf vorbei, durch das freundliche Langental nach Weidenstein und die ca. 1/2 Stunden betragende Marschzeit ist beendet. Im Waldhause von H. Ackermann werden sich Wälderinnen und Wälder zum gemeinschaftlichen Essen und gemütlichem Beisammeln vereinen, bis es Zeit wird, den im nahen Bahnhof bereitstehenden Sonderzug zu besteigen, der die frohe Schor schon um 8/8 Uhr nach in die Heimat zurückbringt. Waldheil!

**Ein Familienabend** fand am letzten Sonntag für die untere Partei der Konforbentische im Saale der Bäderinnung statt. Der aufworbentlich starke Besuch — viele mußten wieder umkehren — bewies, welche annehmbaren Boden solche Veranstaltungen finden. Im Mittelpunkt des Abends stand der formvollendete und packende Vortrag des Herrn Stadtpfarrers von Schäffer über

als sei mir wirklich so recht lieb, frei und freudig die große gute Welt selber da plötzlich im Zimmer gekommen, hätte eine Stunde mit mir verbracht und mich so recht herzlich erwidert. . . .  
Gedanke gut, Gutes Werklein und finde die Heimat, die Du suchst! . . .

**Kunst, Wissenschaft u. Leben.**

**Wissenschaft für Jedermann.**  
Das Anwachsen des „Freien Bundes“ und die Notwendigkeit der Vertiefung, der Ausbildung der Persönlichkeit hat die Anstellung einer weiteren Hilfskraft, eines „Sprechers“, nötig gemacht. Die Aufgabe des Sprechers soll sein, Führungen durch die didaktischen Ausstellungen des „Freien Bundes“ zu veranstalten und zu leiten und Vorträge zu halten, die speziell die Einführung in die Kunstbetrachtung betreffen. Hierzu ist Dr. Max Deri aus Berlin gewonnen worden, der sich gestern abend den Hörern des gelben Saales vorstellte und sein Programm entwickelte. Dr. Deri ist durchaus kein Reuling in den Vorträgen des „Freien Bundes“. Wenn auch in seiner anderen Stadt eine ähnliche Organisation besteht, wie sie Mannheim im „Freien Bund“ hat, so sind doch überall die gleichen Bestrebungen, überall der gleiche „Kunststunde“, wie Dr. Deri es nannte, vorhanden. Und im Dienste dieser Bestrebungen hat er bereits in Berlin als Mitglied der „Freien Hochschule“ und der „Neuen Freien Volkshochschule“ gewirkt und sich ein reiches Maß von Erfahrung gesammelt. Daß seine Tätigkeit eine fruchtbringende sein wird und daß seine Veranstaltung einen Gewinn für die Mannheimer Kunstbestrebungen bedeutet, und daß endlich durch ihn der „Freie Bund“ in seinem Aufbau eine

Stütze haben wird, zeigte seine geistigen Ausführungen und die freundliche Aufnahme bei den Hörern, die er fand und die der schnell hergestellten innigen Kontakte zwischen ihm und den Angehörigen des Bundes erkennen ließ.

Dr. Max Deri behandelte seinen einführenden Vortrag „Was Mannheim will“. Zunächst bekannte er sich als Anhänger der Phänomenologie, jener Wissenschaft, die nur die Erscheinung, das Phänomen, als Einzelfall auf den Organismus gelten läßt, durch das er legend wie bedingt wird. Die Phänomenologie stellt den Organismus in einen Kreis des möglichst Erfassbaren, und der Phänomenologe weiß, daß vieles außerhalb dieses Kreises ist, daß er nicht weiß, und auf das er nicht eingehen will. Der Organismus hat fünf Einzelfaktoren, die fünf Sinne. Für die vorliegende Betrachtung ist nur das Sehvermögen herauszugreifen. Durch dieses wird die Erscheinung auf den Organismus übertragen und wirkt durch dieses auf ihn ein. Zunächst erfährt das Auge das Gegenständliche, der Sachinhalt, es ist ein Anzeichen aus. Je nach demselben tritt ein Gefühl in Funktion, die Emotion, und beide Eindeutige zusammen bedingen das Wollen und rufen insolge dessen eine Tätigkeit hervor. Das 19. Jahrhundert nun ist als Jahrhundert des Intellekts das bewundernswürdigste aller vergangenen, hat es doch die größten kulturellen Werte des Intellekts auf allen Gebieten hervorgebracht, sei es Wissenschaft, Technik oder Kunst usw. Dies war aber nur durch eine einseitige betrieblige Einübung und Ausbildung des Intellekts Einzelner möglich, die ihren Geist und Willen auf ein bestimmtes Gebiet, ein bestimmtes Problem konzentrierten, ganz gleichgültig darum, ob sie als

Organismus, als Mensch dabei zu Grunde gingen, denn zur Leistung, zum Dasein des Organismus gehört wie man so sagt ein Herz, ein Gefühl.

Eine weitere Tat, und zwar die größte dieser Art, des 19. Jahrhunderts ist die Ausbreitung und Vertiefung des Weltbürgergedankens, jenes Menschheitsgedankens, der in der französischen Revolution seinen Ursprung hatte. Der Einzelne ist nur ein Teil vom Ganzen und für sich in dasselbe ein, ist gleichberechtigt an allem Leben und Geschehen. Das Vordere der oberen Jahrtausend an Kunst und Kultur ist zur Ursache geworden. Und so geht heute eine emotionelle Bewegung durch die Welt, die überall in Erscheinung tritt und gerade in den Bildungsbereitungen allerorten ihren Ausdruck findet. Diese Gedanken auf die Kunst und den „Freien Bund“ praktisch zu übertragen hat sich nun Dr. Deri zum Ziel gesetzt. Gerade in der Kunst muß der Intellekt Gefühle auflösen, soll sie zum Erlebnis werden und so unser Erbensdasein bereichern und verschönern und aber auch jenes Wollen hervorbringen, das in dem schwachen Begriff Licht ausgedrückt und zusammengefaßt wird. Wenn es auch keine Gegenwartsarbeit sein wird, wenn vielleicht auch erst die nächste oder folgende Generation es ist, die in den vollwertigen Besitz der Früchte dieser Arbeit gelangt, so ist dies ja schließlich nicht nur dem Wesen des „Freien Bundes“ entsprechend, sondern es ist die Quintessenz eines jeden Daseins überhaupt, aufbauend für die Zukunft, kommenden Geschlechtern ein würdiges Erbe zu hinterlassen. Mit aufsteigendem und herzlichem Beifall dankten die Hörer für den inhaltreichen Vortrag, den zu hören ein Genuß war.

**Gusto Gräser,**  
von dem unser heutiges Heftleton von Joh. Schaf handelt, ist unseren Lesern schon bekannt aus dem vorigen Jahre. Herr Gräser war damals auch hier in Mannheim und ist wohl allgemein durch seine Eigen-Traut auf gefallen. Wir schreiben damals über ihn in einem Artikel „Ein Mensch“. Herr Gräser wird am Donnerstag Abend 9 Uhr in den Kaiserfälen, Sedanstraßenstraße, einen Vortrag halten über „Das hohe Genie als Rettung aus niedrigen Genüssen“.

**Ritterzeitliches Musikfest 1913.**  
Vom 8.—10. Juni findet in Köln im hiesigen Opernhaus das dreitägige Ritterzeitliche Musikfest statt. Es gelangen u. a. folgende Hauptwerke zur Aufführung: Die Räte Symphonie von Gustav Mahler („Symphonie der Tausend“), die „Reuie“ von Beethoven, das Parzenlied von Brahms, zwei Klavierkonzerte von Beethoven (Es) und Brahms (B) mit Eugen W. Albert. In musikalischen Korporationen wirken der Kölner Bürgerchor, der Wälder Chor und das Wälder-Orchester, auf 160 Musiker verstärkt, mit. Die musikalische Gesamtleitung liegt in den Händen des Generalmusikdirektors Fr. St. Steinhilber.

**Der Skandal in der Wiener Hofoper.**  
Ueber Frau Komplex-Jarno, die Sängerin, für deren Ungehörigkeit der Skandal in der Wiener Hofoper so bedauerliche Folgen hatte, schreibt eine Kollegin der Künstlerin dem „V.“: „Frau Komplex-Jarno ist die Gattin

100  
100



w. Hennigsdorf, 6. März. (Priv.-Tel.) Gestern abend wurde der von Spandau nach Hennigsdorf auf einem Rade zurückkehrende Fahrradführer Behrens vom Rade gestohlen und durch einen Revolver schuss verletzt. Behrens konnte jedoch wieder aufs Rad springen und dem Angreifer entkommen, obwohl dieser nochmals schoß. Der Gelegenheitsarbeiter Spack ist der Täter. Er wurde an seinem verlorenen Gute erkannt und verhaftet.

Der Besuch des Prinzregenten Ludwig in Berlin.

w. München, 6. März. Der Prinzregent Ludwig und seine Gemahlin sind heute früh 6 Uhr 10 Min. mit Befolge im Sonderzug nach Berlin abgereist.

w. Berlin, 6. März. Aus Anlaß des heutigen Eintreffens des Prinzregenten Ludwig mit seiner Gemahlin ist der Anhalter Bahnhof und der besondere Bahnsteig mit Blattsplanen, Blumen sowie Fahnen in den deutschen und bayerischen Farben geschmückt. Besonderen Schmuck mit blühenden Blumen hat der Fürstentempel erhalten. Am Pariser Platz sind hohe Fahnenmasten aufgestellt. Die Mittelpromenade der Linden ist mit Blumengewinden und Fahnen dekoriert, ebenso das Brandenburger Tor. Zahlreiche Gestrübe in den Straßen, durch die sich der Zug bewegen wird, haben Flaggen geschmückt. Das Wetter ist trübe.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. März.

Vor Eintritt in die heutige Tagesordnung widmete der Präsident des Reichstages Dr. Kampf dem verstorbenen Abg. Kaphengst (kons.) einen warmen Nachruf. Das Haus ehrte das Andenken des Dahingegangenen durch Erheben von den Sitzen.

Hierauf wurde ohne Debatte der Nachtragsetat in 3. Lesung verabschiedet. Gleichfalls ohne Debatte wurde in 2. Lesung das Etatgesetz nach den Beschlüssen der Budgetkommission unbedeutend angenommen. Alsdann geht die Beratung des

Kolonialetat

weiter. Gestern hatte der Bremer Sozialdemokrat Henke der Regierung den freundschaftlichen Rat erteilt, die Kolonien an den Mindestbietenden zu versteigern. Herr Erzberger vom Zentrum sucht nun heute darzutun, wie gerade eine gesunde Kolonialpolitik eine gesunde Arbeiterpolitik bedeute. Er rechtfertigt das System Neuenberg, dem auch der Gouverneur Schner sich angeschlossen habe, obwohl er gerade zur Bekämpfung dieses Systems hinausgeschickt worden sei. Erzberger wärt dann wieder die alte Geschichte von der Hinzuschaltung Eingeborener auf. Er fordert, daß die Schutztruppe dem Gouverneur unterstellt wird und spricht die Hoffnung aus, daß der Staatssekretär des Reichskolonialamtes in nicht allzuferner Zeit ohne militärische Bedienung vor dem Reichstage erscheine.

Die Bekämpfung des Hausflaventums fordert der Redner als ein gutes Mittel im Kampfe gegen den Islam und preist dann die „legendären Wirkungen“ der Missionsschulen, während er an den Regierungsschulen keinen guten Faden läßt. Er meint, daß gerade diese Regierungsschulen uns die größten Laufesübten hervorbringen.

Für die neu erworbenen Teile Kameruns wünscht der Sprecher des Zentrums Handelsfreiheit, für die Eingeborenen Reservate in diesen Gebieten.

Gegen die getriggen Ausführungen Henkes wendet sich auch der nationalliberale Abg. Dr. Semler, der besonders der Behauptung entgegentritt, daß die Kolonien nur die Taschen der Großkapitalisten füllten. Einen großen Vorteil von den Kolonien hätten ganz entschieden die Arbeiter. In treffenden Ausführungen legt dann der Redner die Bedeutung der Kolonien für die deutsche Industrie und besonders für die deutsche Landwirtschaft dar. Semler wünscht eine innigere Fühlungnahme des Kolonialamtes mit den kaufmännischen und industriellen Kreisen. Heute wird noch immer ein Vorbehalt als lästiger Mensch betrachtet. Von der Regierung verlangt der Redner Klarheit über das Ziel unserer Kolonialpolitik. Man müsse endlich wissen, wozu die Reise geht. Er fordert, daß die Mittel-

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Von der Heidelberger Universität.

Das neue Physikalisch-Mathematische Institut in Heidelberg wurde von dem bauleitenden Architekten an den wissenschaftlichen Direktor, Geh. Rat Lexar, übergeben.

Verdis Wriehwechsel.

Aus Mailand wird uns berichtet: Zum kommenden Oktober wird die Musikwissenschaft eine interessante Vereinerung erfahren. Das Mailänder Komitee, das die Herausgabe von Verdis Wriehwechsel plante, hat seine Arbeiten so weit gefördert, daß bereits in den nächsten Wochen mit dem Druck des umfassenden Werkes begonnen wird. Mit diesem Wriehwechsel gewinnt für den Betrachter der Lebenslauf Verdis erst seine innere Einheit, die Widersprüche der Biographien werden gelöst, und man erhält einen außerordentlich lebendigen Einblick in die Schaffensweise des Meisters und über seine musikalischen Meinungen und Abneigungen. Das Werk enthält auch die umfangreiche, zum Teil sehr interessante Korrespondenz Verdis mit seinen Verlegern, den Theaterdirektoren und den Direktoren, den Wriehwechsel mit Verdis und den Sängern, die Verdis Bühnengestalten freierten.

bahn in Kamerun an die belgische Kongobahn angeschlossen wird. Erst auf diesem Wege könne man Zentralafrika erschließen.

Auch nach der Errichtung eines Kolonialdenkmals erkundigt sich Semler.

Die Auskunft dahin gibt Staatssekretär Dr. Solz selbst. Bisher stehen 64 000 Mk. für dieses Kriegerdenkmal zur Verfügung, während 320 000 Mk. erforderlich sind. Zunächst wird mit der Stadt Berlin über die Platzfrage verhandelt. Sobald diese erledigt sei, wolle man einen engeren Wettbewerb ausschreiben.

Aus der Reichskolonialkommission.

Berlin, 6. März. (Von uns. Berl. Bur.) Die Auseinandersetzung zwischen den Parteien hat ihre Schärfe in der Reichskolonialkommission heute ganz verloren. In ruhigem, sachlichem Ton geht die Beratung weiter. Es handelt sich um die Bestimmungen der Vertriebsgesellschaft. Abgelehnt wird die von Zentrum beantragte Forderung einer öffentlichen Ausschreibung der Lieferungen und eines Zuschlages an den Mindestfordernden. Die Mehrheit der Kommission befürchtet, daß diese Bestimmung eine Erschwerung des Einkaufs nach sich ziehen würde.

Auch die weiteren Anträge des Zentrums über die Regelung der Rechtsverhältnisse zwischen Kleinhändlern und Vertriebsgesellschaft werden fast durchweg mit großer Mehrheit abgelehnt. Auch die Sozialdemokratie stimmt überall gegen das Zentrum. Dagegen werden Bestimmungen angenommen, wonach die Vertriebsgesellschaft in die bestehenden Verträge der Kleinhändler mit den Lieferanten, soweit sie die Stellung von Verkaufsgeldern betreffen, eintreten müsse. Endlich wird ein Antrag des Zentrums, der die Erledigung des Weidewerks der Vertriebsgesellschaft mit dem Abnehmer durch die Reichsbank, Staatsbank oder durch Scheckverkehr fordert, nach verschiedenen Änderungen angenommen. Durch diese Bestimmung soll die Ausübung der Gesellschaft durch eine Privatbank durch Förderung des Geschäftsumsatzes angeschlossen werden.

Die Bildung einer Subkommission für die verschiedenen Entscheidungsfragen wurde vorläufig nicht in Aussicht genommen. Die nächste Sitzung findet wahrscheinlich erst nach Ostern statt.

Der Kolonialetat.

Berlin, 6. März. (Von uns. Berl. Bur.) In der Budgetkommission wurde heute u. a. der Etat der Militärverwaltung der Schutztruppe Südwestafrikas beraten. Der sozialdemokratische Antrag auf Verminderung der Schutztruppe um 2 Kompanien wurde von Konservativen und Zentrum bekämpft. Nach vertraulichen Erklärungen des Gouverneurs und des Staatssekretärs über die politischen Verhältnisse in Südwestafrika wird von fortwährender Seite erklärt, daß je nicht mehr für eine Verminderung der Schutztruppe stimmen könnten. Eine dahingehende Resolution wurde aber durch eine Mehrheit von Sozialdemokraten und Zentrum angenommen, nachdem aber die Sozialdemokraten die bestimmte Zahl der zu streichenden Kompanien aus dem Antrag herausgestrichen haben. Der Schutztruppenetat wurde darauf genehmigt.

Bei der Erörterung einer Eisenbahnverbindung mit dem Araboland erklärte der Gouverneur, daß er die Frage bearbeite. Eine Fortsetzung der Diavibahn empfiehlt sich nicht. Geplant wird eine andere Linie über Ujo an der Gofcha Banne vorbei mit Benutzung der alten Staatsbahn. Eine Besiedelung des Arabolandes durch Weiße soll ausgeschlossen werden, es soll Eingeborenenreservat bleiben. Der Etat für Südwestafrika wurde darauf gleichfalls erledigt.

Der Untergang des Torpedobootes „S. 178“.

Berlin, 6. März. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wilhelmshaven wird gemeldet: Die geretteten Mannschaften vom Torpedoboot S. 178, die gestern hier eingetroffen sind, wurden heute wieder in ihren Truppenteil der 5. Kompanie der 2. Torpedobootdivision eingereiht. Die Geretteten bekunden, daß nur das kürmische Wetter daran schuld sei, daß so wenige ihrer Kameraden gerettet werden konnten. Hätte nur einigermaßen ruhiges Wetter geherrscht, dann wäre das Verhältnis zwischen geretteten und ertrunkenen Mannschaften wahrscheinlich umgekehrt gewesen. Die Besatzung hatte bis auf wenige Leute das havarierte Boot bereits verlassen. Die Leute trieben schwimmend auf dem Meer umher. Einige waren bereits in den Rettungsbooten, sie wurden aber von der furchtbaren See wieder aus den Booten gerissen und sanken so den Tod. Der Steueremann des Torpedobootes wurde gestern morgen auf einem Holzstück treibend aufgefunden. Er ist nicht ertrunken, sondern vor Kälte erstarbt. Seine Leiche ist die einzige, die bisher geborgen werden konnte. Die übrigen Leichen sind wahrscheinlich von der herrschenden Strömung sofort abgetrieben worden.

An den Rettungsarbeiten beteiligten sich mit selbstmütiger Aufopferung die Schwesterboote des verunglückten S. 178, die zunächst der Unfallstelle lagen, später auch der Kreuzer Jork.

Berlin, 6. März. Die „B. Z.“ meldet weiter zu dem Unfall: Die Größe des getriggen Unglücks ist außer dem schlechten Wetter auch darauf zurückzuführen, daß der Kommandant des Bootes nach der überaus anstrengenden Uebung den entscheidenden Teil der Mannschaft wie üblich bereits zur Ruhe geschickt hatte.

w. Berlin, 6. März. Von den bei dem Untergang des Torpedobootes S. 178 Geretteten sind beheimatet: In Pfungstadt Maschinen-Raat Seibel, in Friedberg der Oberanwärter Hebau, in Oberlahnstein Obersteiger Geil, in Frankfurt a. M. Obermatrose Bauersfeld, Vater Postoffizier in Frankfurt a. M.

m. Köln, 6. März. Der „Köln. Zeitung“ wird von unterrichteter Seite bestätigt, der Zusammenstoß des Torpedobootes S. 178 und des Kreuzers „Jork“ sei nicht während einer Uebung, also auch nicht bei einem Durchbruchversuch geschehen, sondern unmittelbar nach Beendigung der eigentlichen Uebung noch in freier See. Die an dem Manöver beteiligten geretteten Boote der 11. Halbflotte dampften in der Richtung der Helgoländer Düne, wo sie entgegengefahren vor dem Sturm geschützt vor Anker gehen wollten. Noch während dieser Fahrt fuhr der Kreuzer „Jork“, der in derselben Richtung lief, auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise gegen das Torpedoboot und durchschlitt es, so daß es fast augenblicklich sank. Die Offiziere und Mannschaften waren bereits zum größten Teile unter Verd. Es herrschte eine große See, die das Rettungswerk äußerst erschwerte.

Beileidskundgebungen.

München, 6. März. Prinzregent Ludwig richtete anlässlich der Schiffskatastrophe bei Helgoland folgendes Telegramm an den Kaiser:

„Soeben erhalte ich die Nachricht von der schweren Katastrophe, welcher das Torpedoboot S. 178 zum Opfer gefallen ist. Ich beklage mit Dir den Verlust soviel junger blühender Menschenleben und nehme innigen Anteil an dem schweren Schicksal, der Deine Marine getroffen hat.“

Hierauf ist folgendes Danktelegramm des Kaisers eingetroffen:

„Habe herzlich Dank für Dein Beileidstelegramm anlässlich des Untergangs von S. 178. Die Unglücksbotschaft traf mich umso härter, als ich an den vorangegangenen Tagen soviel Erfreuliches in Wilhelmshaven und Helgoland gesehen habe.“

w. Wien, 6. März. Anlässlich des Marinunglücks richtete der Kommandant der österreichisch-ungarischen Marine ein Telegramm an den Staatssekretär v. Tisza, das folgendes Wortlaut hat:

„Tief erschüttert durch das große Unglück, welches die deutsche Kriegsmarine betroffen hat und ihr so viele tapfere Seeleute raubte bitte ich Eure Erzellenz meiner und der Kriegsmarine ansehnlichen Anteilnahme versichert zu sein.“

Der Balkanrieg.

Die Friedensfrage.

w. Konstantinopel, 6. März. Das Wiener Korrespondenzbüro meldet: Bei der vorgestern abgehaltenen geheimen Sitzung des jugoslawischen Komitees kam es, wie verlautet, zu sehr erregten Debatten über die Friedensfrage. Der Gymnastik Hauri soll erklärt haben, wenn der Friedensabschluss die Notwendigkeit der Absetzung Adrianopels ergeben sollte, müßte das Kabinett demissionieren. Talat Bey trat dieser Meinung heftig entgegen. Bisher ist über die Frage des Friedens kein Beschluß gefaßt worden. Hauri verließ die Sitzung.

Die Kämpfe.

w. Wien, 6. März. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel: Der Kreuzer „Hamibije“ traf heute morgen vor der Bucht von Hagion-Dros auf eine Flotte von 24 griechischen Schiffen, die serbische Truppen mit 24 Klein- und 10 großen Geschützen nach Stutari transportiert hatten. Der „Hamibije“ eröffnete das Feuer gegen drei Transportschiffe, welche sanken. Erst drei Stunden später aus Saloniki ausgefahrene Schiffe konnten einige schiffbrüchige Mannschaften retten.

Die Kapitulation von Janina.

w. Athen, 6. März. Die „Agente Sabas“ meldet: Infolge des entscheidenden Sieges der Griechen hat der türkische Befehlshaber Effad Pascha, der die Truppen in der Gegend von Janina zusammengezogen hat, dem griechischen Kronprinzen die Uebergabe angeboten.

Oesterreich-Ungarn und Rußland.

m. Petersburg, 6. März. (Köln. Zig.) Von einer Seite, die dem auswärtigen Anteil sehr nahesteht, wurde gestern aufs bestimmteste behauptet, es werde eine umfangreiche Kundgebung über den Erfolg der Demobilisationsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn erfolgen. Heute werde bekannt, daß nichts dertingiges zu erwarten ist. Daß die getrigge Mitteilung hinsichtlich wurde, bedrückt trotz der Feststimmung die politischen Kreise, zumal auch von diplomatischer Seite die Betrübnung über das Ausbleiben dieses sicher erwarteten Erlasses nicht verborgen wird.

Dresdner Bank Vierzigste ordentliche Generalversammlung.

In Gemäßheit des § 25 der Statuten werden die Aktionäre zur vierzigsten ordentlichen Generalversammlung, welche

Samstag, den 29. März 1913, mittags 12 Uhr

im Bankgebäude: Dresden, König-Johann-Strasse 8, stattfinden wird, eingeladen.

Tages-Ordnung.

- 1. Vorlage des Jahresberichtes mit Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und den Bemerkungen des Aufsichtsrates hierzu.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz und die Gewinnverteilung.
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Wahlen in den Aufsichtsrat gemäss § 18 der Statuten.
Zur Ausübung des Stimmrechtes in der Generalversammlung sind nach § 27 der Statuten diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien oder eine Bescheinigung über bei einem deutschen Notar bis nach Abhaltung der Generalversammlung hinterlegte Aktien spätestens am 5. Tage vor dem Tage der Generalversammlung, den Tag der Generalversammlung nicht mitgerechnet, bei einer der nachverzeichneten Stellen: bei der Dresdner Bank in Dresden und Berlin, sowie ihren übrigen Niederlassungen, bei dem A. Schnaffhausen'schen Bankverein in Oeln und Berlin, sowie seinen übrigen Niederlassungen, bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig, bei der Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart, bei der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M., bei dem Bankhaus L. & E. Wertheimer in Frankfurt a. M., bei dem Bankhaus P. A. Neubauer in Magdeburg, bei dem Bankhaus A. Levy in Oeln, bei der Rheinischen Bank in Essen, Mülheim a. d. R. und Duisburg, bei der Märkischen Bank in Bochum, gegen eine Empfangsbcheinigung deponieren und während der Generalversammlung deponieren lassen. Stimmberechtigt sind auch diejenigen Aktionäre, die eine Bescheinigung der Bank des Berliner Kassen-Vereins vorlegen, wonach ihre Aktien spätestens am 5. Tage vor dem Tage der Generalversammlung, den Tag der letzteren nicht mitgerechnet, bei der Bank des Berliner Kassen-Vereins bis nach Abhaltung der Generalversammlung hinterlegt sind. Dresden, den 6. März 1913.

Direktion der Dresdner Bank. E. Gutmann G. von Klempner.

Dr. Klebs Yoghurt. Y-Tabletten. Y-Ferment. (ausreichl. 8 Monate). In Apothek., Droger., wo nicht auch direkt postfrei. Proben mit Zusg. über vorz. Erfolge kostenlos von 1906. Bakteriell. Labor. v. Dr. Ernst Klebs, München 33.

Holzversteigerungen. Die Stadtgemeinde Mannheim versteigert aus dem Stadtwald Röstertal Wald am Montag, den 18. März 1913, vormittags 10 Uhr im Rathaus zu Röstertal: 10 forstliche Abschnitte mit zusammen 10,70 km. 500 Stk Scheiter und Brägel, 475 Wellen. Die Fortwarte Hans und Freund in Röstertal reichen das Holz vor. Dienstag, den 11. März 1913, vormittags 10 Uhr aus dem Stadtwald Sandhofer Wald im Rathaus zu Sandhofen: 8 forstliche Abschnitte mit 5,70 km., 15 000 forstliche Bohnensteden, 628 Stk forstliche Scheiter und Brägel sowie 628 Stk forstliche Wellen. Fortwarte Webe in Sandhofen reicht das Holz vor.

Quieta-Nährsalzkaffee. Krafttrunk. (Nährsalzsaure Salzkaffee) Das ist, das ist, das ist. Es gibt nichts Besseres! Verlangen Sie nur Marke Quieta in Orogen u. Kolonialwarengeschäften. Wo nicht erhältlich, schreiben Sie an: Quietawerke Bad Dürkheim.

Apfelwein. vorzüg. Tafelgetränk in absolut naturreiner geldder, unübertroffener Qualität liefert 24 Gl., Reineitenwein (meine beliebte Spezialsorte) zu 28 Pf. per Str. in meinen Verkaufsstellen von 60 Str. A. Hörth, Ottersweier (Baden). Prospekt und Muster gratis. Meine Apfelweine wurden auf allen bestkenden Wankstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichnet und in den letzten 7 Jahren von über 1800 Käusern ununterbrochen bestellt und weiter empfohlen. 1906.

Stellen finden. Günstiger, möglichst verbeiraterer Kontrollent oder Anreiter für die Kontrolle der eingehenden Roh- und Fertigteile wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Bevorzugt werden Leute, welche bereits auf Holz-Teile gearbeitet haben. Die Stellung ist bei zufriedenerstellung, Festhaltung dauernd und gut bezahlt, auch werden Umzugskosten vergütet. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sub B.D. 16496 an die Expedition 66. Bl. 1909.

Volkswirtschaft. Reichsbank.

Im Verwaltungsbericht der Reichsbank für das Jahr 1912 wird v. a. ausgeführt: „Der während des Jahres 1912 im großen und ganzen fortschreitende wirtschaftliche Umschwung stellte an die Reichsbank für Zahlungsmittel und Kredit hohe Ansprüche, und dies umso mehr, als infolge des Fehlens der nach der Marokkokrise aus Deutschland zurückgezogenen ausländischen Guthaben der deutsche Geldmarkt zu seine eigene Kraft angewiesen war. Neben diesem auf geschäftlicher Grundlage beruhenden normalen Geldbedarf trat nach der kritischen Zuspitzung der politischen Gegensätze auf der Balkanhalbinsel und dem Ausbruch des Balkankrieges eine größere Geldnachfrage, die durch die aus Angst vor einem allgemeinen europäischen Kriege vorgenommenen Abhebungen und Aufstapelungen von Metallgeld erheblich gesteigert wurde. Die ungewöhnlich große Anspannung des Geldmarktes war international und kam in den Ausweisen und Zinssätzen aller maßgebenden Zentralnotenbanken zum Ausdruck.“

Die Reichsbank stand den verstärkten Anforderungen dank wesentlich höherer Goldvorräte und Devisenbestände noch besser gerüstet gegenüber als im Vorjahre; sie konnte den am 17. Juni von 5 auf 4 1/2 Prozent ermäßigten Zinsfuß über den Herbsttermin hinaus beibehalten und erhöhte ihn erst am 24. Oktober auf 5 Prozent. Der Satz erfuhr angesichts der anhaltenden Anspannung des heimischen Geldmarktes und der hohen Devisenkurse am 14. November eine weitere Steigerung auf 6 Prozent. Am Jahreschluß wiesen Wechselanfrage und Notenumlauf die höchsten Ziffern seit Bestehen der Bank auf.

Die Gesamtumsätze der Reichsbank im Jahre 1912 betragen M. 413.992.352.100 (gegen das Vorjahr mehr 36.489.815.200), der Bankzinsfuß für Wechsel im Durchschnitt des ganzen Jahres 4,926 Prozent (gegen 4,397 Prozent im Vorjahr), die umlaufenden Banknoten durchschnittlich M. 1.781.999.000 (gegen das Vorjahr mehr M. 118.394.000). Für die Überschreitung der Notengrenze betrug die Steuer M. 4.627.492, der Bestand der Giroguthaben durchschnittlich M. 320.576.000 (gegen M. 304.880.000 im Vorjahr).

Der Gesamtgewinn hat betragen Mark 69.787.448,81 (57.203.393,08). Hiervon kommen in Abzug: 1. die Verwaltungskosten Mark 21.936.605,74 (23.386.666,35), 2. für Banknotenherstellung M. 2.125.694,73 (2.206.469,98), 3. an den Preuß. Staat gemäß §. 6 des Vertrages vom 17./18. Mai 1875 (R. G. Bl. S. 215) gezahlte M. 1.865.730,00 (1.865.730,00), 4. für zu zahlende Notensteuer nach §§. 9 u. 10 des Bankgesetzes und Artikel 2 des Gesetzes vom 1. Juni 1909 M. 4.627.492,44 (2.734.106,00), 5. auf zweifelhafte Forderungen reserviert M. 1.720.114,93 (1.616,11), 6. Verlust durch nachträglich vorgekommene Banknoten II. Emission Mark 105.000,00 (177.000,00), 7. Verlust durch unaufgeklärtes Abhandlungsmessens eines Zinsscheines Mark 175,00, zus. M. 32.380.812,83 (29.669.803,44), mithin verbleibt ein Reingewinn von Mark 37.406.635,98 gegenüber M. 27.533.589,5.

Die Anteilhaber erhalten im ganzen einen Ertrag von 6,05 Prozent für das Jahr 1912 (1911: 5,86 Prozent).

Der Reichsbankhauptstelle Mannheim gehören an die Herren Dr. Eller, Großh. Badischer Landgerichtspräsident, Bankkommissarius, Obkircher, Bankdirektor, Knape, Bankassessor, Vorstandsvorsitzender, Bezirksausschuß: 1. Dr. Reib, Karl, Geheimer Kommerzienrat, Generalkonsul, Präsident des Aufsichtsrats der Rheinischen Creditbank, Mitglied der I. Badischen Kammer, 2. Dr. Hohenemser, August, Kommerzienrat, Bankier, Teilhaber der Firma H. L. Hohenemser u. Söhne, 3. Bassermann, Ernst, Rechtsanwalt, Mitglied der Reichstags, Präsident des Aufsichtsrats der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim, 4. Engelhard, Emil, Kommerzienrat, Präsident der Handelskammer, Mitglied der I. Badischen Kammer, 5. Wagner, Franz, Bankdirektor, 6. D., Präsident der Handelskammer Ludwigshafen a. Rh., 6. Lenzel, Viktor, Geheimer Kommerzienrat, Präsident a. D. der Handelskammer Mannheim, 7. Dr. Haas, Karl, Geheimer Kommerzienrat, 8. Hitzsch, Emil, Kaufmann.

Baltische Ausstellung in Malmö 1914.

Die an Deutschland ergangene Einladung Schwedens zur Beteiligung an der 1914 in Malmö stattfindenden Baltischen Ausstellung ist seitens der Reichsregierung nach Benehmen mit der Ständigen Ausstellungskommission für die deutsche Industrie angenommen worden. Die Reichsregierung glaubte dadurch die Beziehungen zu den nordischen Ländern inkl. Rußland enger zu gestalten.

Die Großzügigkeit der geplanten Veranstaltung, die vielfachen freundschaftlichen Beziehungen zu Schweden, der stetig wachsenden Handels- und Reiseverkehr mit den nordischen Reichen und die günstige Lage Malmö als Knotenpunkt zahlreicher durchgehender Eisenbahn- und Dampfschiffslinien lassen schon jetzt voraussehen, daß die deutsche Industrie, wie auf den beiden letzten internationalen Ausstellungen in Brüssel und Turin, so auch auf der Baltischen Ausstellung in Malmö umfassend vertreten sein wird. Die Ausstellung, die unter dem Protektorat des Königs Gustav V. von Schweden und dem Ehrenpräsidium des Kronprinzen Gustav Adolf von Schweden steht, wird am 15. Mai 1914 eröffnet werden und soll bis zum 15. September desselben Jahres dauern. Von der kaiserlichen deutschen Regierung ist die Einladung zu der bedeutungsvollen, in einem großzügigen Rahmen stattfindenden Veranstaltung um so bereitwilliger angenommen worden, als sich auch innerhalb der deutschen industriellen und gewerblichen Kreise ein lebhaftes Interesse für die Ausstellung bereits gezeigt hat.

Auf Vorschlag der Ständigen Ausstellungskommission für die deutsche Industrie hat der Herr Staatssekretär des Innern in Uebereinstimmung mit dem Herrn Staatssekretär des Auswärtigen Amtes das Vorstandsmitglied der Ständigen Ausstellungskommission, Herrn

Königl. Geheimen Baurat Mathies zum deutschen Generalkommissar ernannt. Zu seinem Stellvertreter ist vom Herrn Staatssekretär des Auswärtigen Amtes der Kaiserlich deutsche Konsul Schmitz in Malmö bestellt worden. Auf Eruchen des Herrn Generalkommissars hat sich sodann in Mannheim ein „Südwestdeutscher Arbeitsausschuß für die Baltische Ausstellung in Malmö 1914“ gebildet, der die am Export nach Schweden interessierten Industriebetriebe Süddeutschlands zur Beschickung der Ausstellung zwecks weiterer Entwicklung ihrer Handelsbeziehungen zu den nordischen Ländern einlädt. Dem „Südwestdeutschen Arbeitsausschuß“ gehören folgende Herren als Mitglieder an: Fabrikant Alexander Gütermann, i. Fa. Schappe-Nähmaschinen-Fabriken Gütermann u. Co., Gutach i. Br.; Fr. Höhn, Direktor der Lothringer Walzengießerei, Zweigniederlassung der Peipers u. Co., Aktiengesellschaft für Walzengießerei, Busendorf i. Loth.; Fabrikant Dipl.-Ing. Jacobi, i. Fa. Wolf Netter u. Jacobi, Straßburg i. Els.; Emil Krueger, Direktor der Aktiengesellschaft Kühnle, Kopp u. Kausch, Frankenthal, Pfalz; Dr. Michelmann, i. Fa. Rheinische Automobil- und Motorenfabrik Benz u. Co., A.-G., Mannheim-Waldhof; Dr. P. Mieczk, Syndikus des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller Mannheim; Generaldirektor Oskar Sternberg, Königl. Schwedischer Vizekonsul Mannheim. Der deutsche Generalkommissar Geheimrat Mathies hat sich auf Einladung des „Südwestdeutschen Arbeitsausschusses“ bereit erklärt, am Freitag, den 7. März a. c., abends 6 Uhr, in der Harmonie-Gesellschaft zu Mannheim, D 2. 6, Eingang Planken, einen Vortrag über die Baltische Ausstellung an der Hand von Plänen zu halten und nach seinem Vortrage jede weitere gewünschte Auskunft in der Versammlung persönlich zu erteilen.

Tropfenwerke, A.-G. in Mülheim a. Rh. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1912 einschließlich 75.098 M. (im Vorjahre 70.093 M.) Vortrag und nach 20.000 M. (wie i. V.) Abschreibungen einen Reingewinn von 320.847 M. (247.209 M.), über dessen Verwendung wie im Vorjahre keine Mitteilungen gemacht werden. Nach der im Reichsanzeiger veröffentlichten Vermögensrechnung betragen bei 1:1 (wie i. V.) Mill. M. Aktienkapital die laufenden Verbindlichkeiten 30.307 M. (43.684 M.), denen anbar 8097 M. (1073 M.) und an Ausständen 390.329 M. (336.313 M.) gegenüberstehen. Die Warenbestände stehen mit 105.824 M. (76.806 M.) zu Buch.

r. Märkische Bank in Bochum. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung eine Dividende von 5 Prozent gegen 6 Prozent im Vorjahre vorzuschlagen.

n. Mannheimer Produktenbörse. Infolge der milden Witterung und der weiter reduzierten Forderungen, die namentlich in den Offerten von Rußland und Amerika zutage traten, verkehrte der heutige Markt wieder in ruhiger Haltung. Die Umsätze blieben beschränkt. Im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden keine Veränderungen der Preise vorgenommen.

Vom Ausland wurden angeboten die Tonne gegen Kasse oft, Rotterdam: Weizen Lapland-Baltica-Branco oder Carolina-Russ, 78 Kp. per März-April M. 102,50-103, dito ungarische Auslese 79 Kp. per März-April M. 104, -104,50, dito ungarische Santa Fe 80 Kp. per März-April M. 106, -106,50, dito blauespitzig 78 Kp. per Jan.-Febr. zu M. 0,00,00-0,00, Kansas II per März-April M. 100, -100,50, Dulich I per März-April M. 0,00, -0,00,00, Manitoba Nr. 2, per März-April M. 104, -104,50, dito Nr. 3, per März-April M. 100, -100,50, Ufa 10 Pud prompt M. 174, -174,50, Azimo 10 Pud 5 schwimm, M. 100, -100,50, Rumänien 70-70 Kp. a. prompt M. 173, -173,50, dito 3/4, blauefrot prompt M. 173, -173,50, Rumänien 70-70 Kp. 3/4, blauefrot M. 173, -173,50, dito per Februar M. 173, -173,50, Norddeutscher 70/77 Kp. wiegend p. Nov.-Dez. Vereinfachung M. 0,00, -0,00,00, Roggen, russischer, 8 Pud 10-15 per prompt M. 134, -134,50, dito 9 Pud 20-25 per prompt M. 136, -136,50, dito 9 Pud 30-31 per prompt M. 138, -138,50, norddeutsch, 70/71 Kp. per prompt M. 122, -122,50, Gerste russ., 33-39 Kp. per prompt M. 136,50-137, -137,50, dito 30-39 Kp. per März-April M. 130, -130,50, rumän. 35-60 Kp. per Nov.-Dez. M. 0,00, -0,00,00, La Plata 60 Kp. per Februar-März M. 132,50-133, -133,50, Mais La Plata, gold rye trocken schwimmend M. 117,50-118, -118,50, per März-April M. 116,50-117, -117,50, Opatz Baltiz Fennania prompt M. 0,00, -0,00,00, Opatz per prompt M. 0,00, -0,00,00, Novorisska p. prompt M. 0,00, -0,00,00, Sitad per Februar-März prompt M. 110, -110,50, Hafer, russischer, 46-47 Kp. per März-April M. 123, -123,50, dito 47-48 Kp. per März-April M. 124, -124,50, Danzig 46-47 Kp. per Nov.-Dez. M. 0,00, -0,00,00, dito 30-31 Kp. per Jan. M. 0,00, -0,00,00, Amerikaner Clipped weiss 30 Pfd. per Febr.-März M. 0,00, -0,00,00, La Plata 46-47 Kp. a. März-April M. 113,50-114, -114,50.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Börse nahm einen stillen Verlauf, Nachfrage behauptet für Aktien der Rhein. Fabrik Vereinigung zu 189 Proz., ferner für Berlinerin Aktien-Bank-Akt. zu 207 Proz. und Waggonfabrik Wuppertal-Akt. zu 189 Proz. Brauerei Cöln-Wein waren zu 100 Proz. am Markt, ebenso Badische Effekten-Akt. zu 1000 K pro Stück.

Telegraphische Handelsberichte.

w. Santos, 6. März. Die Sour-Taxe-Einnahme der Sao-Paulo-Kaffeelöh-Anleihe belief sich in der Zeit vom 22. Februar bis zum 1. März auf 19.200 Pfd. Sterling.

Deutsche Vereinsbank Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 6. März. Die Generalversammlung genehmigte die Anträge der Verwaltung unter Erteilung der Decharge an Aufsichtsrat und Direktion. Die Dividende beträgt demnach 6 Prozent. Die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Alexander Mayer, Geheimer Kommerzienrat, Generalkonsul Dr. Richard Brosien-Mannheim und Kommerzienrat Robert de Neufville, wurden wiedergewählt.

Verband deutscher Drahtwalzwerke.

r. Düsseldorf, 6. März. (Priv.-Tel.) Nach Mitteilung der Direktion befolgt sich der Februar-Versand auf rund 42.300 t gegen 42.250 t im Vormonat. Hiervon entfallen auf den Inlandversand rund 26.300 t gegen 25.400 t und auf die Ausfuhr rund 16.000 t gegen 16.850 Tonnen im Vormonat.

Glas- und Ziegelmanufaktur in Gelsenkirchen-Schalke.

r. Köln, 6. März. (Priv.-Tel.) In der heute stattgefundenen Generalversammlung wurde beschlossen, eine sofort zahlbare Dividende von 22 Prozent zu verteilen. Es wurde mitgeteilt, daß das gute Ergebnis auf die technische Reorganisation des Unternehmens zurückzuführen sei. Wenn nichts be-

sonderes dazwischen käme, glaubt man auch für das laufende Jahr ein befriedigendes Ergebnis erzielen zu können.

Unterschlagung und Selbstmord eines Bankiers.

Berlin, 6. März. (Von uns Berl. Bur.) Der 40 Jahre alte Bankier Johann Noffke hat sich heute Nacht in seiner Wohnung in der Großen Behrenstraße nach Unterschlagung von etwa 180.000 Mark erschossen. Er betrieb seit 1894 in der großen Behrenstraße ein Bankgeschäft. Im Laufe der Jahre vergriff sich Noffke an Depots seiner Kundschaft und unterschlug so nach und nach 180.000 Mark. Am Dienstagabend soll Noffke seine Verwandten um Hilfe gebeten haben, die aber abgelehnt wurde. Die sonstigen Verbindlichkeiten Noffkes werden auf etwa 150.000 Mark geschätzt. An Aktiven soll überhaupt nichts vorhanden sein, so daß ein event. Konkursantrag voraussichtlich mangels Masse abgelehnt wird. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe und 3 Kinder im Alter von 12 bis 17 Jahren.

Die H. G. Dynamit Nobel schlägt eine Dividende von 25 Proz. (wie i. V.) vor. Für Abschreibungen werden wieder 1 1/2 Mill. Kronen verwendet und 1,15 (0,80) Millionen Kronen zurückgesetzt.

Dalle a. d. S. a. März. Im Konkurs des Bankhauses Prommel in Seip (Mittelhader) der dortigen insolventen Bankfirma Hermann Waehler betragen H. „H. H.“ die vorläufigen Forderungen 770.008 K., die Masse nur 9611 K.

w. Gießen, 6. März. (Priv.-Tel.) Die Spar- und Darlehenskasse in Langsdorf O. m. L. O. hat nach einer Sitzung des Ausschusses für den Konkurs der Interallians teil über Mark 600.000 betragen.

w. Berlin, 6. März. Der Direktor der Nordsee- und Ostsee-Verkehrs-Gesellschaft in Hamburg meldet: Die Einnahme für Februar betrug 200.000 mex. Dollars gegen 150.000 mex. Doll. im Vorjahre. Die Einnahme im Januar und Februar 1912 betrug 350.000 mex. Doll. im Vorjahre. Die Einnahme betrug 172.000 Doll.

\* Remscheid, 6. März. Der Staat Texas ist ein gerichtliches Verfahren zum Abschluß aller Staats- und Gemeindeforderungen ein und verlangt H. „H. H.“ 80 Mill. Dollar Geldbühne von den Remporter, Bau- und Verkehrsgesellschaften.

\* Wien, 6. März. Die österreichische Regierung bewilligt der Bank- und Wechselbank-Gesellschaft „Bank für Wien und der Wechselbank u. G. O. A.“ die Einnahme für Februar betrug 200.000 Kronen Kapital. (H. H. H.)

\* Frankfurt, 6. März. Vom 7. ds. an werden kollektiert die Aktien des Frankf. Depositenvereins exkl. Dividenden-Coupons Nr. 25 (8 Proz.) Vom 7. ds. an gelangen von der Rhein. Depositenbank in Mannheim zur Rettung: 1. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 2. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 3. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 4. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 5. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 6. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 7. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 8. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 9. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 10. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 11. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 12. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 13. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 14. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 15. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 16. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 17. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 18. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 19. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 20. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 21. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 22. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 23. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 24. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 25. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 26. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 27. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 28. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 29. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 30. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 31. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 32. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 33. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 34. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 35. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 36. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 37. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 38. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 39. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 40. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 41. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 42. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 43. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 44. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 45. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 46. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 47. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 48. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 49. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 50. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 51. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 52. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 53. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 54. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 55. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 56. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 57. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 58. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 59. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 60. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 61. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 62. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 63. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 64. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 65. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 66. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 67. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 68. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 69. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 70. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 71. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 72. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 73. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 74. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 75. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 76. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 77. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 78. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 79. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 80. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 81. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 82. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 83. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 84. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 85. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 86. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 87. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 88. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 89. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 90. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 91. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 92. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 93. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 94. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 95. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 96. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 97. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 98. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 99. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 100. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 101. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 102. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 103. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 104. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 105. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 106. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 107. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 108. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 109. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 110. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 111. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 112. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 113. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 114. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 115. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 116. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 117. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 118. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 119. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 120. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 121. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 122. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 123. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 124. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 125. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 126. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 127. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 128. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 129. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 130. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 131. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 132. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 133. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 134. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 135. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 136. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 137. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 138. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 139. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 140. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 141. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 142. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 143. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 144. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 145. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 146. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 147. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 148. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 149. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 150. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 151. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 152. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 153. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 154. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 155. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 156. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 157. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 158. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 159. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 160. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 161. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 162. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 163. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 164. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 165. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 166. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 167. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 168. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 169. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 170. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 171. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 172. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 173. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 174. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 175. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 176. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 177. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 178. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 179. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 180. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 181. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 182. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 183. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 184. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 185. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 186. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 187. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 188. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 189. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 190. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 191. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 192. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 193. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 194. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 195. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 196. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 197. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 198. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 199. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 200. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 201. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 202. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 203. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 204. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 205. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 206. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 207. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 208. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 209. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 210. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 211. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 212. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 213. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 214. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 215. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 216. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 217. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 218. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 219. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 220. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 221. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 222. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 223. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 224. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 225. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 226. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 227. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 228. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 229. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 230. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 231. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 232. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 233. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 234. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 235. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 236. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 237. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 238. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 239. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 240. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 241. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 242. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 243. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 244. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 245. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 246. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 247. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 248. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 249. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 250. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 251. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 252. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 253. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 254. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 255. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 256. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 257. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 258. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 259. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 260. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 261. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 262. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 263. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 264. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 265. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 266. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 267. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 268. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 269. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 270. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 271. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 272. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 273. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 274. 4 Proz. bis 1911 unfindbare Kommunalobligationen, 275.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Mannheimer Effekten-Börse.

Table of Mannheim stock market prices, including Pfandbriefe, Obligationen, Aktien, and Industrielle Unternehmungen.

Aktien Industrieller Unternehmungen

Table of industrial stock prices, categorized by Aktiendeutscher u. ausländ. Transportanstalten and Bergwerksaktien.

Wien, 6. März. Nachm. 1.30 Uhr.

Table of Vienna stock market prices, including Kreditaktien, Staatsbahn, and other securities.

Berliner Effekten-Börse.

Table of Berlin stock market prices, including Kreditaktien, Staatsbahn, and other securities.

Berlin, 6. März. (Anfangskurs.)

Table of Berlin opening stock market prices.

Berlin, 6. März. (Schlusskurse.)

Table of Berlin closing stock market prices.

Liverpooler Produktenbörse.

Table of Liverpool commodity prices, including various grades of cotton and wool.

Budapester Produktenbörse.

Table of Budapest commodity prices, including various types of flour and oil.

Antwerpener Produktenbörse.

Table of Antwerp commodity prices, including various types of sugar and coffee.

Amsterdamer Produktenbörse.

Table of Amsterdam commodity prices, including various types of sugar and coffee.

Anfangskurse.

Table of opening prices for various commodities.

Zucker.

Table of sugar prices, including various grades of raw and refined sugar.

Kaffee.

Table of coffee prices, including various grades of Arabica and Robusta coffee.

Schmalz.

Table of lard prices, including various grades of lard.

Wolle.

Table of wool prices, including various grades of wool.

Häute.

Table of leather prices, including various types of leather.

Baumwolle und Petroleum.

Table of cotton and petroleum prices, including various grades of cotton and oil.

Eisen und Metalle.

Table of iron and metal prices, including various types of iron and steel.

Frankfurter Effekten-Börse.

Table of Frankfurt stock market prices, including various types of bonds and stocks.

Frankfurt am Main, 6. März. (Anfangskurs.)

Table of Frankfurt opening stock market prices.

Frankfurt am Main, 6. März. (Schlusskurse.)

Table of Frankfurt closing stock market prices.

Ausländische Effekten-Börsen.

Table of foreign stock market prices, including London, Paris, and Vienna.

Londoner Effekten-Börse.

Table of London stock market prices, including various types of bonds and stocks.

Pariser Effekten-Börse.

Table of Paris stock market prices, including various types of bonds and stocks.

Wiener Effekten-Börse.

Table of Vienna stock market prices, including various types of bonds and stocks.

Produkten-Börsen.

Table of commodity prices, including various types of sugar, coffee, and oil.

Berliner Produktenbörse.

Table of Berlin commodity prices, including various types of sugar, coffee, and oil.

Wien, 6. März. (Anfangskurs.)

Table of Vienna opening commodity prices.

Wien, 6. März. (Schlusskurse.)

Table of Vienna closing commodity prices.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Table of Marx & Goldschmidt prices, including various types of goods.

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:

Table of self-contracting prices, including various types of goods.

Verkauf

Table of sale prices, including various types of goods.

Erfindung

Table of invention prices, including various types of goods.

Wegen Amzugs

Table of migration prices, including various types of goods.

Verloren

Table of lost items, including various types of goods.

Ein leichter Schwaben

Table of light Schwaben prices, including various types of goods.

Lehrlingsgesuche

Table of apprentice search prices, including various types of goods.

Ausschlag

Text regarding auction or sale information.

Zwangsvollstreckung

Text regarding compulsory enforcement.

Zwangsvollstreckung

Text regarding compulsory enforcement.

Zwangsvollstreckung

Text regarding compulsory enforcement.

Zwangsvollstreckung

Text regarding compulsory enforcement.

Zwangsvollstreckung

Text regarding compulsory enforcement.

Verkauf

Text regarding sale information.

Erfindung

Text regarding invention information.

Wegen Amzugs

Text regarding migration information.

Verloren

Text regarding lost items.

Vermischtes

Miscellaneous news and announcements.

Auspoliert

Text regarding polished or refined items.

Vermischtes

Miscellaneous news and announcements.

Auspoliert

Text regarding polished or refined items.

Vermischtes

Miscellaneous news and announcements.

Auspoliert

Text regarding polished or refined items.

Vermischtes

Miscellaneous news and announcements.

Auspoliert

Text regarding polished or refined items.

# Moderne Herren-Anzüge für das Frühjahr.



## Meine fachmännischen Kenntnisse bieten Gewähr für erstklassige Erzeugnisse!

Die von mir in den Verkauf gebrachte Garderobe ist das Vollendetste in Schnitt und Ausstattung. Jedes Stück behält durch erprobte innere Anarbeitung seine ursprüngliche gute Palform und ist in mittlerer Preislage schon gediegener Maßarbeit ebenbürtig. Täglich bringt mir der gute Ruf meiner Ware neue Kunden aus allen Kreisen, die vorher eine Abneigung gegen fertige Konfektion hatten.

### Nirgends schöner!

### Nirgends besser!

### Nirgends preiswerter!

- Herrn-Anzüge ..... 12, 15, 20, 25, 30, 35, 40 bis 65 Mk.
- Anzüge für jüngere Herren ..... 10, 15, 20, 25, 30 bis 50 Mk.
- Gehrock-Anzüge und Cutaway-Anzüge ..... 35 bis 78 Mk.
- Elegante Hosen in der neuesten Strickerei ..... 4.50, 6, 8, 10 bis 20 Mk.

## Konfirmanden-Anzüge

schwarz und blau, enorme Auswahl  
8.—, 12.—, 15.—, 20.— bis 40.— Mk.  
Feinste Maßschneiderei.

# Lippschitz

**E 1, 14** Leistungsfähigstes, reelles und fachmännisch geleitetes Bekleidungshaus **Planken**

Rheinische  
**Trennhand-Gesellschaft A.-G.**  
O 7, 26. MANNHEIM Tel. No. 7155.  
Aktienkapital Mk. 1500 000.—  
Weltverwandelte Beziehungen zu  
ersten Finanzkreisen.

Bilanzprüfungen,  
Buchhaltungen und Betriebs-Organisationalen, Liquidationen, Sanierungen, Vermögens-Verwaltungen. — Sorglose Gründungen. — Gutachten in Steuer- und Auseinandersetzungsachen. — Eingehende Beratung in Betreuungs-Angelegenheiten.  
**Unbedingte Verschwiegenheit.**

**Ruhrkohlen und Koks**  
deutsche und englische Anthracit  
in bester Qualität liefern zu billigsten Preisen franko Haus  
**August & Emil Nietten**  
Kontor: Luisenring J 7, 19. Lager: Fruchtbahnhofstr. 22/35.  
Telephon Nr. 217. 25495 Telephon Nr. 3923.

Zum Backen und Kochen für Diabetiker  
**Studsdiätschrot**  
Magen- und Darmkranke  
enth. in 2 1/2 u. 121 Kilo Säcken  
Stadt, Grahmhof, Kreuznach

Stets frisch bei  
Fr. Weyand, Delik. C1, 12  
Tel. 520 79260  
Jac. Schiek, Delik. C1, 4  
Tel. 194  
N. Frell, Butter u. Käse,  
P 2, 6, Tel. 2208  
Frans Flügler, Colonw. u.  
Delik., Mittelstraße 24,  
Tel. 1763.

Mannheim  
Platen  
O 4, 9  
**RUDOLF MOSSE**  
Anzeigen-  
Anstalt für  
stetige Lieferungen

Höherer Staatsbeamter  
Norddeutscher, 3. St. in  
Deutschland anst. in, zuvor  
lange Jahre im Ausland,  
45 Jahre alt, mit ausreichen-  
dem Gehalt, ohne Verbin-  
dungen, sucht Lebensge-  
fährten. Dame der Ge-  
sellschaft, etwa 30 Jahre alt,  
nicht ohne Vermögen, Witwe  
nicht ausgeh. Vermittl.  
gewerblich, verheiratet, von  
Verwandten erwidert.  
Kaufm. Mittellage mit  
Bild erbeten. unt. C. 774  
P. M. an Rudolf Mosse,  
Mannheim. Bild wird  
ungehend zurückgel. 18901

Gesucht  
in allen Ort. auch in Def.,  
Kell. ordentl. Leute, Mann u.  
ab. Frauen, um einen leicht  
verf. Artikel b. Lebensmittel-  
geschäft gegen guten  
Bedienst. in jeder Familie  
und Haus zu bringen. Off.  
unt. H. E. 3914 bes. durch  
Rudolf Mosse, Hamburg.  
(10589)

### Stellen finden

Gesucht werden pr.  
sofort od. a. 1. April  
von groß. Maschinen-  
fabrik einige tüchtige  
jüngere  
**Zeichner**  
für das technische  
Bureau. Bewerbungs-  
schreiben nebst Ge-  
haltsansprüchen unt.  
79617 an die Expe-  
dition d. Bl.

Stadtreisender  
junger, 3. Bef. best. Prin-  
zipal, 30. bereits einget.  
Kfz. geg. Provision u. Exp.  
unt. H. E. 3914 bes. durch  
Schriftl. Off. an Personals-  
zentrale Bloch, P 5, 4.  
13356

Gehe  
**Zacken-Arbeiterin**  
bei gutem Lohn und  
dauernd. Beschäftigung  
per sofort gesucht. 79027  
**Gechw. Alberg**

Jüngere tüchtige  
**Beraterin**  
aus der Colonialwaren-  
branche zum 1. Eintritt  
ge sucht. Off. m. Gehaltsan-  
spr. u. Nr. 79024 an d. Exp.

**Kontoristin**  
erf. u. 79022  
**Gebr. Manes**  
P 4, 12.

Per 1. April gesucht  
tüchtige selbständige  
branchenübige  
**Beraterin**  
f. Kinder-Kaufmann  
und eine für Herren-  
Kaufm. und Maßsch.  
Nur bestmögliche Dame  
mit guten Zeugnissen  
wollen sich melden.  
Gebrüder Lindenholm.  
E 2, 17. 18932

Gesucht per 1. April ein  
braves, tüchtiges  
**Mädchen**  
in besseren Haushalt, das  
etw. Kochen kann. Vorz. h. u.  
Wohnstr. 8, 1. Et.  
Unabhängig, eheliche  
**Monatsfrau**  
gel. Gute Bez. 79019  
Käufertalerstr. 9/11, III. 1.

# MODESCHAU

Wir zeigen unsere MODELLE und COPIEN  
weiter Freitag, den 7. und Samstag, den  
8. März, jedesmal vormittags von 11-12<sup>1/2</sup> Uhr  
und nachmittags von 3<sup>1/2</sup>-5 und von 5<sup>1/2</sup>-7 Uhr.

Die MODESCHAU IM FILM: Originalteil-  
aufnahme der Modelle und Copien zeigen wir  
in den hiesigen Lichtspieltheatern, Samstag be-  
ginnend im Uniontheater, täglich in jedem  
Programm bis einschliesslich  
Samstag, 15. März.

## L. Fischer-Riegel / Mannheim

Unentbehrlich Unentbehrlich  
ist für jeden, der Ordnung liebt, unser  
**Universal-Briefhaken**  
Die starke Nachfrage beweist die Güte. 29867  
Preis —.95 pro Stück, von 6 Stück an franko Zusendung.  
Zu beziehen durch jede bessere Schreibwaren-Handlung.  
Wenn nicht vorrätig, liefern wir direkt  
**Rotacopie-Abt. der D. M. V. G.**  
Berlin N. 4., Chausseestrasse 129.

Gross 100 sehr schöne, künstl. ausgeführte  
**Schaufenster-Plakate!**  
für alle Branchen passend  
zu jedem annehmbaren Preise en bloc oder  
geteilt zu verkaufen. 13362  
**Hans Adelman**  
Schilder- und Plakat-Maler  
N 2, 8. Tel. 4899.

### Stellen finden

**Intelligente Stenotypistin**  
mit guter Vorbildung und praktischen Er-  
fahrungen in englischer und französischer  
Korrespondenz für kaufmännisches Unter-  
nehmen in Ludwigshafen a. Rh., per 1. April  
1933, in dauernde Stellung gesucht.  
Ausführliche Angebote mit Angabe der  
bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsan-  
sprüche unter Nr. 79006 an die Exp. d. Bl.

Tüchtiges, zuverlässiges  
**Zimmermädchen**  
mit gut. Zeugnis, welches  
gut kochen, nähen und  
bügeln kann, zu sofort.  
Eintritt gesucht. 79005  
Franz Hirsch, Mollat. 39.

**Monatsfrau**  
fleissige, sofort gesucht.  
Käufertalerstr. 8, IV. 115.  
18887

**Wirtschaften**  
Kautionsf., tücht. Wirtschaftl.  
Leute für e. hies. gutgeh.  
Wirtschaft, per 1. Juli gel.  
Off. u. Nr. 18997 an d. Exped.

**Mietgesuche**  
**Herr**  
sucht per 1. April gut  
**möbl. Zimmer.**  
Offerten unt. Nr. 79020  
an die Expedition d. Bl.  
Gut möbl. separates  
**Zimmer**  
von Herrn per 1. April  
gesucht. Off. u. Nr. 18900  
an die Expedition d. Bl.

**Stellen suchen**  
Weitere Person, erfahren  
in allen Zweigen des Haus-  
haltes, durchaus tüchtige  
Köchin, such.  
**Haushälterin**  
in allem. Besseren Herrn.  
Eintritt Anfang April od.  
nach Rücksicht. Off. C 7  
unter L. M. 18951 an die  
Expedition d. Bl.

**Läden**  
**P 7, 18**  
Heidelbergstrasse  
Laden mit 1 Schau-  
fenster zu verm. 41189  
Näh. im Reformhaus.  
**R 4, 24** modern. Laden  
f. jedes Geschäft  
per sofort oder 1. April  
zu vermieten. 18246

**Neubau**  
Marktplatz, Badische,  
1, 4. St. m. Kfz., 2  
Speisek., Was u. el. u.  
Garten, per 1. Juni  
vermieten. 411  
Näh. an Reichs-Mittelstr.  
Mittelstraße 54, 3. St.  
4. St. m. Kfz., 2  
Speisek., Was u. el. u.  
Garten, per 1. April  
vermieten. 188

**Offstadt**  
höchste, 3 Zimmer  
mit Balkon, nebst  
Was., el. u. Licht, Dampf-  
heizung, in schöner, frei-  
er Lage per 1. April zu verm.  
Näh. bei J. Schmidt  
Käufert. 11, 3. St. r. 411

**Wohnungen**  
**P 7, 25** Seidel-  
bergerstr.  
**7-Zimmerwohnung**  
in der eine Damen-  
schneiderei betrieben wird,  
an ruhigen Geschäftsb.  
als Privatwohnung zu  
vermieten. 41111

**Q 7, 28**  
zu vermieten auf 1. April  
2 Zimmer mit Küche, 3  
Zimmer mit Küche, 2 Zim-  
mer mit Küche u. Zimmer  
zu verm. 2. St. Seidelstr. 2.  
18924

**R 3, 2** zwei Zimmer-  
wohnung mit  
Küche zu verm. 41112

**R 6, 3, Magazin**  
mit u. ohne Wohn. 10 1/2  
Juli d. J. zu verm. 18925

**U 5, 3** 3 Zim. u. 11. Küche  
nur an ruh. Leute  
zu verm. Näher. 1. Et. 18.  
18958

**U 6, 3**  
Schöne große 5 Zimmer,  
Küche und allem Zubehör  
per 1. Juli zu verm. aus  
Näheres d. Bl. 2. St. 18.

**Waldenstr. 15, 3. St.**  
Schöne 5 Zim., Wohn-  
mit Bad u. Kfz. Mai u. Juni  
Anf. 10.— 3. St. 18.

**Käufertalerstr. 1. mehr.**  
Wohnungen, 2, 3 u.  
4 Zimmer-Wohnungen fol-  
gend. Näher. 2. St. 18.  
41094

**Käufertalerstr. 60.**  
3 Zim., Küche, Bad  
und W.C. zu verm.  
Näheres Baden. 18289

**Eichenborfstr. 37.**  
Schöne helle Wohnungen  
2 Zimmer, Küche u. Bad,  
per 1. April zu vermieten.  
Zu erfragen Käufertal-  
erstr. 70. Telefon 872.  
41118

**Käufertalerstr. 81**  
2 u. 1 Zimmerwohnung mit  
Bad zu verm. 41121  
St. Seidelstr. O 4, 15. Tel. 4770

**Quellstr. 46.** Schöne  
3 Zimmerwohnung an  
ruhige Leute per 1. April  
oder später zu verm. 41128

**Möbl. Zimmer**  
**G 4, 17a** 3. St. 1. u. 2.  
u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u